12. Jahrgang.
Nr. 559

30. August 1929
כד׳ אב תרפ״ט

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

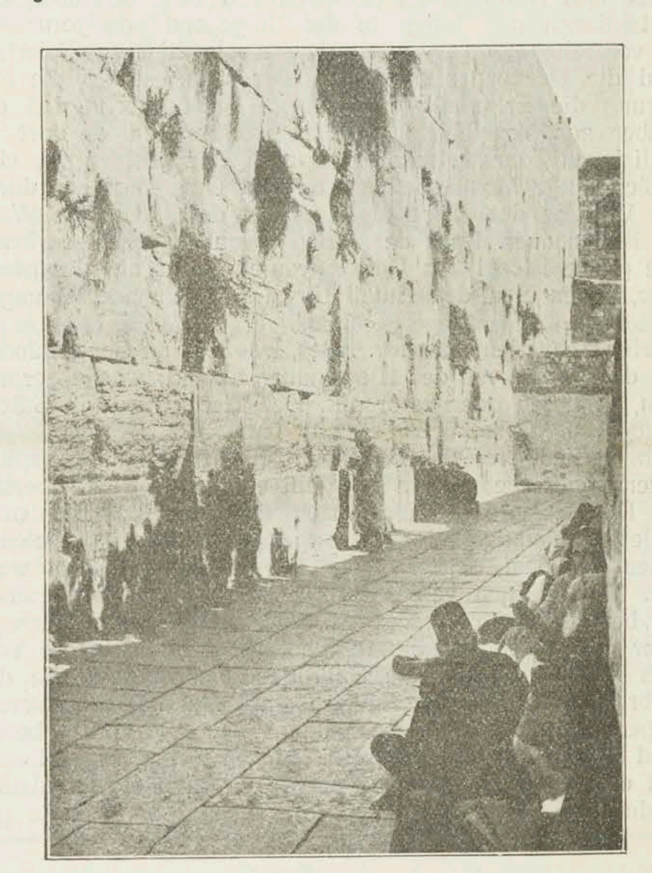
Belagerungszustand in Palästina.

Sonderbericht der JPZ.

Jerusalem. Schon seit längerer Zeit häuften sich in Palästina Klagen über die Unsicherheit der Bevölkerung. Plötzliche Angriffe aus dem Hinterhalt waren an der Tagesordnung. Im Buchara-Viertel wurde am Samstag, den 17. Aug., plötzlich ein Jude von einem Araber angefallen, der ihm mehrere Messerstiche versetzte, die schließlich nach langem Todeskampf den Tod des verwundeten Juden herbeiführten. Der Mörder konnte von der Polizei nicht ausfindig gemacht werden. Am Begräbnis, das am Mittwoch stattfand, nahmen 3000 Personen teil. Zum Zeichen der Trauer waren sämtliche jüd. Läden in Jerusalem geschlossen. Die Polizei zwang am Jaffator, unter der Vorgabe, einen Zusammenstoß mit den Arabern zu verhüten, den Trauerzug in eine Seitengasse abzubiegen, wobei sie von der Waffe Gebrauch machte. Auch diejenigen jüd. Persönlichkeiten, die die Ordnung aufrecht erhalten wollten, wurden von der Polizei ohne Rücksicht mißhandelt, darunter auch hochbetagte jüd. Bürger. Die zion. Exekutive und der Waad Leumi forderten die Regierung auf, die schuldigen Beamten der verdienten Strafe zuzuführen. Beim Verlassen des Friedhofes wurde Dr. Wolfgang von *Weisl*, der Korrespondent der „Vossischen Zeitung", der auf dem Friedhof eine Rede gegen das pflichtwidrige Verhalten der Polizei gehalten hatte, verhaftet, nach Feststellung seiner Personalien aber wieder freigelassen.

Der Distriktskommissär von Jerusalem, Major *Keith-Rokach*, teilte Oberrabbiner *Kook* mit, daß im Zusammenhang mit dem auf Donnerstag, Tischo b'Ab, geplanten, alljährlich stattfindenden jüd. Pilgerzug Unruhen stattfinden könnten. Oberrabbiner *Kook* erwiderte, daß von jüd. Seite keine Störung der Ordnung zu erwarten sei. Der Pilgerzug zur Klagemauer am Donnerstag gestaltete sich im Hinblick auf die unter der Judenheit herrschende Erbitterung wegen der Verletzung ihrer Rechte und der wiederholten Störungen an der Klagemauer zu einer imposanten, wenn auch stummen Protestaktion. Die Ordnung war mustergültig. Mehrere hundert berittene Polizisten, an ihrer Spitze der Distriktskommissär, und der Polizeiinspektor, hatten sich in der Gegend der Tempelmauer eingefunden.

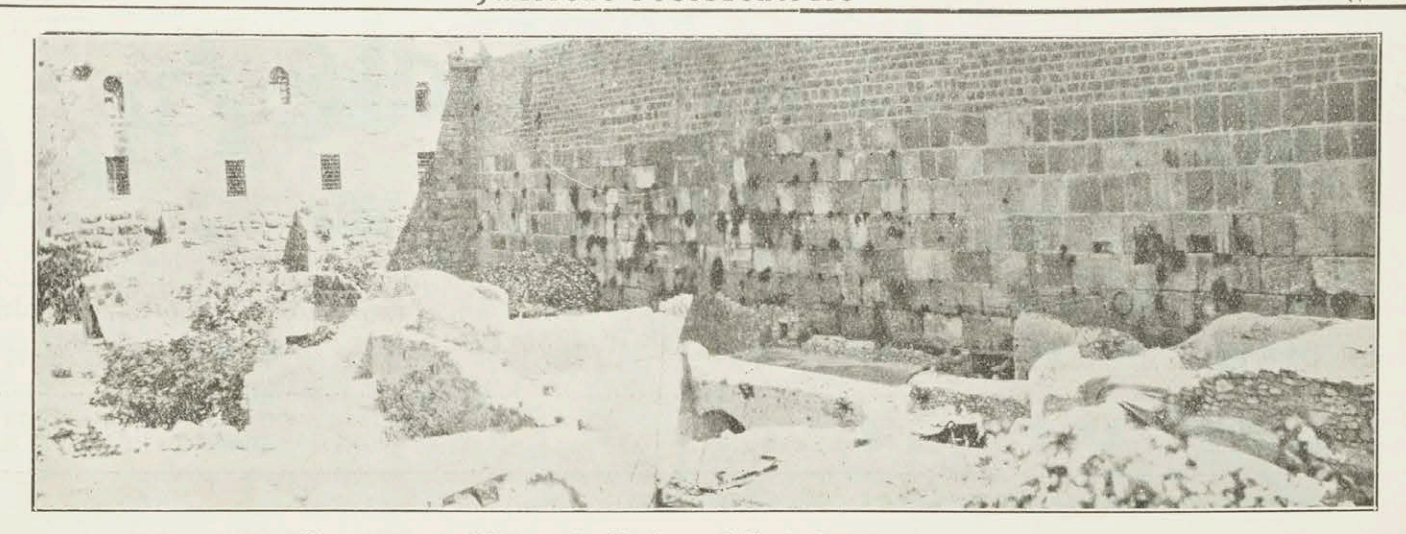
Am Nachmittag zogen jüd. junge Leute, von einer Polizeieskorte begleitet, zur Klagemauer. Dort wurde eine vorher in Tel-Aviv gefaßte Resolution verlesen, in der gegen das Versagen der Palästina-Regierung in Bezug auf den Schutz einer freien und ungestörten Andacht der Juden an der Klagemauer, wie sie durch das Palästina-Mandat garantiert ist, protestiert wurde. Die Polizei war während der Verlesung der Resolution zugegen. Eine Abordnung des Zuges begab sich nach dem Regierungsgebäude, wo sie in Abwesenheit des stellvertretenden Oberkommissärs, Herrn *Luke*, von Herrn *Mills* empfangen wurde. Die Abordnung übergab Mills die von der Jugendversammlung gefaßten Resolutionen, in denen gefordert wird, daß Großbritannien den Juden die Westmauer zurückgeben und die antizionistischen



Die Tempelmauer in Jerusalem.

Beamten entlassen möge. Mills versprach, die ihm übermittelten Resolutionen an das Kolonialamt in London weiterzuleiten und ermahnte die Jugend, sich auf die jüdischen nationalen Institutionen zu verlassen, die die jüd. Rechte vertreten. Er wies auf die Resolutionen des Zionistenkongresses und der Jewish Agency hin, sowie auf Weizmanns Ansprache auf dem Kongreß. Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Diese Demonstration war das Ergebnis wiederholter Provokationen von arabischer Seite und sie trug den Charakter eines statthaften Protestes gegen die Palästina-Regierung, wie auch gegen die zion. Autoritäten wegen ihres Versagens bei der Durchsetzung wirksamer Maßnahmen seitens der Regierung.

Inzwischen wurden von den Arabern Gerüchte verbreitet, daß die Juden die Omar-Moschee erobern wollen. Die arabische Exekutive führte in einem Memorandum an den stellvertretenden Oberkommissär Herrn Luke Beschwerde, daß die Regierung den Zug der Jugend erlaubt habe und kündigte Gegendemonstrationen an. 22 Araber wurden in



Klagemauer von Westen. Im Vordergrund die baufälligen arabischen Häuschen.
(P. B. K. vom K. H. zur Verfügung gestellt.)

der Folge verhaftet. Die Araber begannen eine gefährliche Hetze und Agitation zu betreiben und Legenden über Gewaltaktionen der Juden in der Umgegend von Jerusalem zu verbreiten. Am Freitag, dem moslemitischen Feiertag, fand die Demonstration der Araber statt, zu der die Regierung die Erlaubnis gab, obwohl bekannt war, daß die Araber zur Tempelmauer ziehen wollten und es dort zu Kollisionen kommen mußte. Gegen 1 Uhr mittags zog eine große Menge Mohammedaner aus der Omar-Moschee durch das Westtor des Moscheeplatzes auf dem kürzesten Wege zur Klagemauer. Nach der Aussage von Augenzeugen brach eine größere Zahl von Demonstranten direkt aus der neuen Türe, deren Bau den Anlaß für die Auseinandersetzungen der letzten Wochen gegeben hat, hervor, u. drängte die dort postierten Schutzleute zurück. Alles, was sich an Gegenständen auf dem Platz vor der Klagemauer befand, wurde zerbrochen, zerrissen oder verbrannt. Der Tisch wurde in Stücke zerschlagen, Gebetbücher etc. zerrissen. Als die Menge den Platz verließ, war der Boden mit Ascheresten und Papierfetzen von Gebetbüchern und Bittzetteln der Beter übersät.

Die Regierung erließ nach den Vorfällen ein offizielles Communiqué, indem festgestellt wurde, daß betende Juden bei dem Ueberfall der Araber nicht verletzt wurden. Im Uebrigen versprach sie gegen die Demonstranten auf beiden Seiten vorzugehen. Dieses Communiqué erregte unter der Judenheit starke Empörung, weil darin ein Versuch gesehen wurde, die Untätigkeit der Polizei, die das Verbrennen der zahlreichen Gebetbücher und Psalmensammlungen ruhig zusah, zu bemänteln. Eine Abordnung, bestehend aus Mitgliedern der zion. Exekutive, des Waad Leumi und des Oberrabbinats, überreichte Herrn *Luke* ein Memorandum, in welchem die im offiziellen Communiqué geschilderten Tatbestände als „ungenau" charakterisiert wurden. Es wurde darin der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie eine arabische Versammlung vor der Tempelmauer zuließ, obwohl sie früher von den Absichten der Araber Kenntnis hatte

Am Samstag-Morgen wurde während des jüd. Gottesdienstes das neue Tor an der Klagemauer von einem arabischen Zug wieder als Durchgang benutzt. Obwohl die Polizei dort stationiert war, wurden die jüdischen Beter verdrängt; erst nachdem wieder eine jüd. Abordnung bei der Regierung vorgesprochen hatte, wurde dem Unfug ein Ende bereitet. An verschiedenen Gegenden der Stadt kam es zu Angriffen der Araber auf Juden, die zum Teil abgewehrt wurden. Auch der Sonntag und Montag verliefen unruhig. Jüdische Passanten wurden allerorts mißhandelt, es ist gar nicht mehr möglich, alle Fälle zur Kenntnis zu nehmen. Am Dienstag und Mittwoch kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu weiteren arabischen Angriffen. Das Haus der Jeschiwah „Torath Chajim" wurde mit Steinen bombardiert, jüd. Arbeiter durch arabische Hirten auf dem Wege angegriffen. Im Laufe der Woche setzten sich die Ueberfälle in der Altstadt fort, wobei in verschiedenen Stadtteilen arabische Hetzjagden auf Juden gemeldet wurden. Ein amerikanischer 80-jähriger Jude, Abraham Rosenbaum, eine jüd. Pflegerin etc., wurden mißhandelt und mit Messerstichen verletzt. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zogen Hunderte von Arabern gegen die von Juden bewohnte Vorstadt Yemin Moshi. Als die Polizei, die von den Juden rechtzeitig benachrichtigt worden war, erschien, ergriffen sämtliche Araber die Flucht, sodaß keiner von ihnen festgenommen werden konnte.

Am Freitag abend (23. Aug.), beim Gottesdienst der Juden an der Klagemauer, wurde von arabischer Seite zum Angriff vorgegangen. Viele Araber kamen durch das eben eröffnete Tor der Tempelmauer. Es kam zu einem schweren Kampf zwischen Arabern und Juden, der zwei Stunden andauerte. Im Verlauf dieses Kampfes wurden 12 Juden getötet. Auf der Seite der Araber zählt man drei Tote. 107 Verwundete, unter ihnen 16 schwer Verwundete, werden auf beiden Seiten gezählt. Unter den Verwundeten sind der bekannte hebräische politische Schriftsteller *Ben Avi*, sowie Dr. Wolfgang von *Weisl*, der hinterrücks einen Messerstich in die Schulter erhielt. Seine Verletzung ist schwer, sein Zustand aber nicht bedenklich. Einem sehr großen Aufgebot an

Polizei war es schließlich gelungen, die Kämpfenden zu trennen. Während dieser Vorgänge hat die Polizei aber nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen.

Massen von arabischen Fellachen waren aus der Umgegend von Jerusalem in die Stadt gezogen und unternahmen mit Hilfe von Jerusalemer arabischen Nationalisten Angriffe auf die neuen jüd. Viertel. An den kritischen Punkten stellten sich ihnen die Juden geschlossen entgegen, wodurch verhindert wurde, daß die Zahl der Opfer noch größer werde.

Man befürchtet weitere Zusammenstöße. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Araber sich zu einem großen antijüd. Aufstand vorbereitet haben und die jüd. Selbstverteidigung ein weit größeres Unglück von der jüd. Einwohnerschaft abgewendet hat. Es wurde festgestellt, daß beim Beginn des Kampfes die arabischen Polizisten desertiert sind. Nur einige englische und 8 jüdische Polizisten blieben auf ihren Posten, die aber die Lage nicht beherrschen konnten.

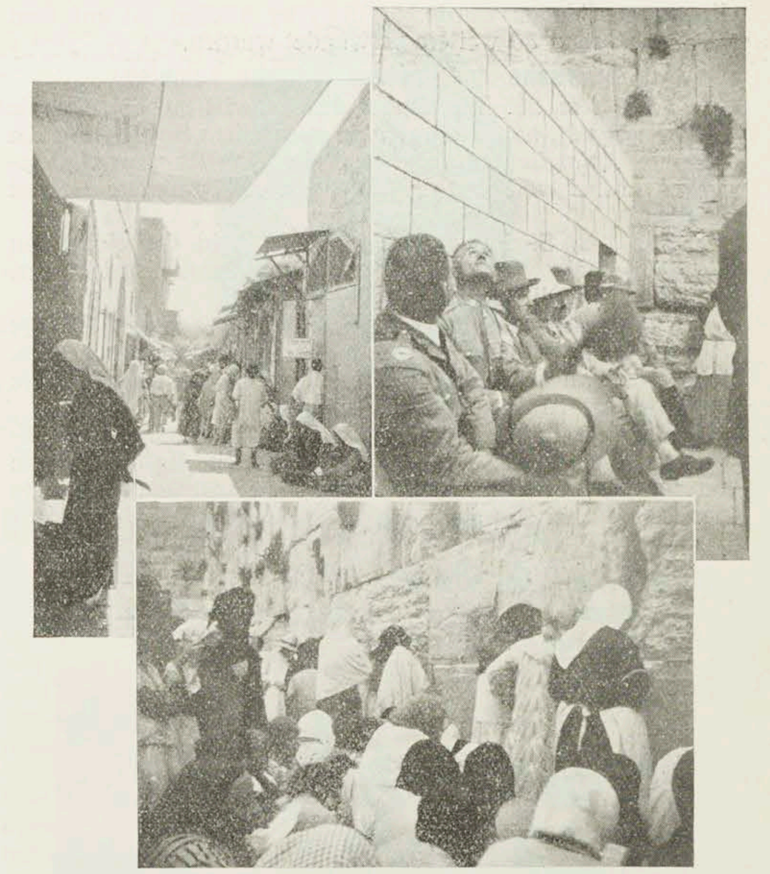
Verhängung des Belagerungszustandes.

In Jerusalem wurde die Zensur eingeführt und der Belagerungszustand verhängt, der in der Folge auf das ganze Land ausgedehnt wurde. Der Gouverneur von Palästina hat dem Großmufti mitgeteilt, daß er für neue Angriffe verantwortlich sei. Die Konsuln der auswärtigen Regierungen haben Protest erhoben und energische Maßnahmen verlangt.

Britische Aeroplane kreuzten über den arabischen Dörfern Lifta und Finn in der Nähe von Jerusalem, die Nester der arabischen Pogromleute sind, um die Bewegung der Araber zu beobachten. Die Aeroplane warfen, um die Araber einzuschüchtern, Brandbomben auf die Dörfer ab.



Jerusalem. Zwischen Davidsburg und Jaffator, wo die Polizei den nach Tausenden zählenden jüd. Leichenzug am 21. August, unter der Vorgabe, einen Zusammenstoß mit den Arabern zu verhüten, auseinandersprengte.



Neueste Aufnahmen von der Tempelmauer.

Oben rechts: Polizeiliche Wache an der Tempelmauer; links: die enge Straße, die zur Tempelmauer führt; unten: betende und klagende Frauen an der Kotel-Maarawi.

Aufgenommen für die JPZ von J. Schimschi am 9. u. 10. Ab (15. u. 16. August 1929).

Ausbreitung des Aufstandes auf das ganze Land.

Die Araber drangen in einen Teil der Jerusalemer Vorstadt *Talpioth* ein, aus dem die jüdischen Einwohner geflüchtet waren. Sie plünderten diesen Teil der Vorstadt aus und verursachten auch großen kulturellen Schaden. Sie vernichteten zu einem großen Teil die wertvollen Bibliotheken der Professoren Joseph *Klausner* und *Epstein* und des hebräischen Schriftstellers S. J. *Agnon*. Die Behörde hat daraufhin die Evakuierung des Villenviertels Talpioth, das 70 Häuser zählt, verfügt. Die ausschließlich jüdische Einwohnerschaft des Ortes wurde in Jerusalemer Hotels untergebracht.

Plünderungen in den Vorstädten Jerusalems.

Der Aufstand der Araber hat sich auf das ganze Land verbreitet. In Hebron wurde die Jeschiwah angegriffen, wobei 45 Juden getötet u. 47 verletzt wurden. Es haben sich in Tel-Aviv Zusammenstösse ereignet, die mit einem Toten und 13 Verletzten endeten. Aus Aegypten sind 600 englische Soldaten in Jerusalem eingetroffen. Flugzeuge überfliegen die Stadt und Panzerautos verkehren in den Straßen. In Jaffa ist es zu einem unerwarteten Angriff auf das dortige Regierungsgebäude gekommen, der von der englischen Po-

lizei abgeschlagen wurde. 5 Angreifer blieben tot auf dem Platz, während 30 weitere verwundet wurden.

Arabische Angriffe auf jüdische Kolonien.

Jerusalem, 25. Aug. Außer dem Angriff auf die Kolonie *„Bajit wegan"*, haben die Araber auch einen Angriff auf die Kolonie *Kalandie* unternommen; der Angriff wurde abgewehrt, wobei von den angreifenden Arabern vier getötet wurden.

Die jüd. Siedlung *„Gdud Avodah"*, in der Nähe von Jerusalem, die von den Bewohnern geräumt worden war, wurde durch die Araber niedergebrannt.

Am Sonntag nachm. versuchten die Araber eine Attacke auf die jüd. Stadt Tel-Aviv. Sie wurde zurückgeschlagen. Dabei wurden 13 Juden, 5 von ihnen schwer, verletzt. Die Verluste der Araber sind unbekannt.

Bei dem Angriff auf die jüd. Kwuzah Nahalal, der zurückgewiesen wurde, wurden mehrere Juden, die die Kolonie verteidigten, verletzt. Am Sonntag, 6 Uhr abends, dauerte der Kampf bei Nahalal fort. Einer späteren Meldung zufolge hat der Kampf dort aufgehört.


Die jüdische Kolonie Nahalal.

Aus Hebron und Nablus ziehen große Gruppen Araber nach Jerusalem, um die Reihen der Jerusalemer Moslemiten zu verstärken.

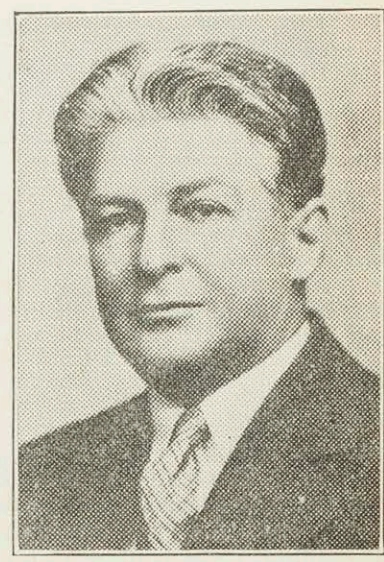
In Jaffa veranstalten die Araber eine Massendemonstration. Die Araber von Nablus machten einen Versuch, in die bei Nablus befindlichen Polizeibaracken einzudringen. Die Polizei wehrte den Angriff ab und tötete 8 Araber. (JTA)

Der Marquis of Reading beim Premier MacDonald.

(JPZ) *London*. Marquis of *Reading*, der frühere Vizekönig von Indien und jetzige Führer der liberalen Partei, hat am Sonntag nachm., ohne sich vorher anzusagen, den Ministerpräsidenten *MacDonald* aufgesucht, um ihm als Engländer und als Jude seine Erschütterung und seine tiefen Besorgnisse über die Entwicklung der Verhältnisse in Palästina mitzuteilen. Das Gespräch zwischen Marquis of Reading und MacDonald dauerte volle zwei Stunden.

Marquis of Reading.

An der der Lage in Palästina gewidmeten Sondersitzung des britischen Kabinetts, nahm auch Marquis of Reading, der frühere Vizekönig von Indien, teil.



Dr. Wolfgang von Weisl, Ittamar ben Avi, wurden während der Kämpfe in Jerusalem verwundet.

Sir Herbert Samuel dringend nach London gerufen.

(JPZ) Sir Herbert *Samuel*, der ehemalige Oberkommissär von Palästina, der den Präsidenten *Masaryk* in Toporcan besucht hatte, wurde in Verbindung mit den Unruhen in Palästina telephonisch gebeten, sofort nach London zurückzukehren. Gerüchtweise verlautet, daß Sir Herbert zum Oberkommissär von Palästina ernannt werden soll.

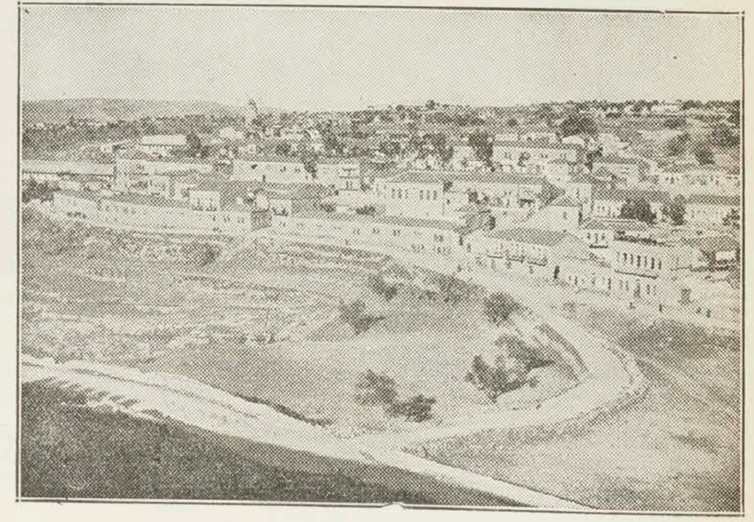
Prof. Weizmann nach London abgereist.

Zürich, 26. Aug. Wie die „Jüdische Presszentrale Zürich" erfährt, hat der Präsident der Zion. Weltorganisation und der Jewish Agency, Herr Prof. Dr. Chaim *Weizmann*, seinen Kuraufenthalt in Wengen infolge der Unruhen in Palästina unterbrochen u. sich Montag-Abend n. London begeben.

Felix M. Warburg von London nach New York eingeschifft.

(JPZ) *London*, 28. Aug. Wie der „Jüd. Presszentrale" aus London telegraphiert wird, hat sich der Präsident des Administrativ-Komitees der Jewish Agency, Mr. Felix M. *Warburg*, der mehrere Tage an wichtigen Beratungen in London sehr aktiven Anteil genommen hat, am 26. August an Bord der „Homeric" nach New York begeben.

(Weitere Berichte siehe auf S. 8.)


Die neue jüdische Vorstadt von Jerusalem.

Beratung der Führer des Joint Distribution Committee in Zürich.

Neue Kampagne auf 2½ Millionen Dollar beschlossen.

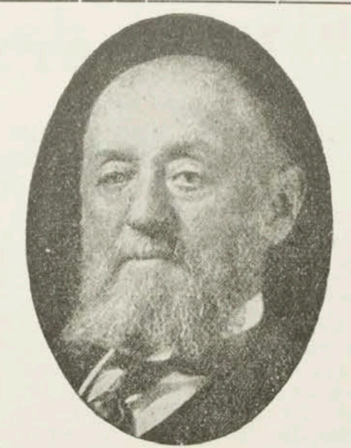
(JPZ) *Zürich.* Am 15. und 16. August hielten die Führer des Joint Distribution Committees in Amerika und die Joint-Direktoren in Europa eine gemeinsame Beratung ab, die der Aufstellung eines Programms der konstruktiven Arbeit für die nächste Zukunft galt. Den Beratungen wohnten bei: der Präsident des Joint Distribution Committees Herr Felix M. *Warburg*, Herr Louis *Marshall*, der Vizepräsident des Joint James N. *Rosenberg*, der Generalsekretär Josef C. *Hyman*, Dr. Cyrus *Adler*, Dr. Jacob *Billikopf*, die Herren David N. *Breßler*, Dr. Lee K. *Frankel*, Dr. E. A. *Grower*, Dr. Morris B. Hexter, Dr. Bernhard *Kahn*, Dr. Solomon *Löwenstein*, Dr. J. L. *Magnes*, Dr. Henry *Moskowitz* (Vorsitzender von ORT in Amerika), der Leiter des Joint-Kolonisationswerkes in Rußland Dr. Joseph *Rosen*, der Vize-Direktor und der Generalsekretär von Joint in Europa David J. *Schweitzer* und Dr. Werner *Senator*, Rabbi Aaron *Teitelbaum*, Morris L. *Tropper*.

Der Generalsekretär des American Joint Distribution Committees, Herr Joseph C. *Hyman*, erstattete Bericht über das Aufbauwerk und erklärte, das Joint Distribution Committee werde den Wiederaufbau zugunsten der Juden in Osteuropa und in Rußland mit ungeschwächter Energie fortführen. Dr. Joseph *Rosen* und Dr. E. *Grower*, die zu den Beratungen aus Moskau eingetroffen waren, erstatteten Berichte über die Lage der Juden in den Kolonien und in den Städten Rußlands und machten Vorschläge betreffend die Durchführung eines Industrialisierungsprogramms, das große Massen der jüd. städtischen Bevölkerung in Rußland wirtschaftlich selbständig machen soll. Herr Dr. Bernhard *Kahn*, der europäische Direktor des Joint Distribution Committees, und der europäische Vize-Direktor, Herr David J. *Schweitzer*, berichteten ausführlich über die Lage der Juden in den Ländern Osteuropas außerhalb Rußlands und über das Werk des Joint in diesen Ländern.

Herr David N. *Breßler*, Mitglied des Exekutivkomitees, und der Generalsekretär Herr Joseph C. *Hyman*, die in den letzten Monaten eine ausgedehnte Exkursion durch die Länder Osteuropas unternommen haben, gaben ausführlich Bericht über die Lage der Juden in den genannten Ländern und unterstrichen die Notwendigkeit eines Ausbaus des Hilfs- und Aufbauwerkes in diesen Ländern. Den Berichten schloß sich eine eingehende Aussprache an, in der die Linien des zukünftigen Aufbauprogramms des Joint Distribution Committee schärfer umrissen wurden. Einmütig wurde eine Resolution angenommen, die besagt, daß das vom Joint Distribution Committee in Rußland und in den übrigen Ländern Osteuropas eingeleitete Wiederaufbauwerk unvermindert fortgeführt werden solle. Wie bereits bekannt, tritt die jüd. Oeffentlichkeit in den Vereinigten Staaten für die Weiterführung des Werkes ein, die Konferenz nahm daher eine Resolution an, eine neue Campagne zur Aufbringung einer Summe von 2½ Millionen Dollar zu eröffnen.

Vor dem Weltkongress der Agudas Jisroel in Wien.

Wien. Im Kongreßbüro der Kenessio Gedauloh laufen täglich viele Anmeldungen von Gästen und Delegierten ein. Der berühmte Gelehrte Chofez Chaim hat das Wiener Büro benachrichtigt, daß er ungeachtet seines hohen Alters entschlossen ist, die Reise zur Kenessio anzutreten. Aus Wilna werden als Delegierte die bekannten Rabbiner Weinstein und Kahan erwartet.



Nathan Straus,
wurde zum Ehrenvizepräsidenten der Jewish Agency gewählt.

Die erste Sitzung des Administrative-Commitee der Jewish-Agency.

Zürich. Das Administrative Committee der Jewish Agency bestätigte in seiner Konstituierenden Sitzung die schon vom Council vorgenommene Wahl von Felix M. *Warburg* zum Vorsitzenden des Committees und wählte zum Ehrenvorsitzenden Herrn Nathan *Straus*, den berühmten amerikanisch-jüdischen Philanthropen. Das Administrative Committee wählte eine Finanzkommission, eine politische Kommission und eine Spezialkommission für wirtschaftliche Kooperation. Die nächste Sitzung des Administrative Committees wird im Verlauf des Monats März 1930 in Palästina stattfinden.

Nathan Straus sendet 25,000 Dollar als erste Hilfe an die Opfer der Unruhen in Palästina.

(JPZ) *New York*, 28. Aug. Wie die „Jüdische Presszentrale Zürich" aus New York erfährt, hat der bekannte jüdische Philanthrop Nathan *Straus*, sofort nach Bekanntwerden der traurigen Ereignisse in Palästina, als erste Hilfeleistung 25,000 Dollar telegraphisch nach Palästina überwiesen.

Oskar Wassermann Direktor des Keren-Hajessod.

Zürich. Auf Grund der angenommenen Verfassung der Jewish Agency soll das Direktorium des Keren Hajessod zur Hälfte aus Zionisten und zur Hälfte aus Nichtzionisten bestehen. Zwecks Durchführung dieses Beschlusses hat das Administrative Committee beschlossen, Herrn Dir. *Wassermann*, in Vertretung des nichtzion. Teiles der Agency, zum Direktor des Keren Hajessod zu wählen. Herr Direktor Wassermann hat gleichzeitig den Auftrag erhalten und übernommen, zusammen mit dem bisherigen Direktorium des Keren Hajessod Pläne und Vorschläge in Bezug auf die zukünftige Regelung der Keren Hajessod-Arbeit für die nächste Sitzung des Administrative Committee der Jewish Agency vorzubereiten.

Maurice de Rothschild zum Senator gewählt.

(JPZ) *Paris.* Maurice de *Rothschild* ist im ersten Wahlgang zum Senator des Departements Hautes-Alpes gewählt worden.

Universitäts-Sitzungen

vom 16.-20. August.

Zürich. Die diesjährigen Sitzungen des *Akademischen Rates* und des *Kuratoriums* der Hebräischen Universität fanden am 16., 18. und 19. August in Zürich statt. Es nahmen an ihnen die folgenden Herren teil:

Dr. Cyrus Adler (New York), Prof. S. Brodetsky (Leeds), Dr. Martin Buber (Heppenheim), Rektor Dr. A. Büchler (London), Prof. Dr. Cohen (Amsterdam), Prof. Dr. A. Fodor (Jerusalem), Prof. Dr. A. Fraenkel (Kiel), Prof. Dr. J. Hadamard (Paris), Prof. Dr. J. Horovitz (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. J. Kligler (Jerusalem), Prof. Dr. J. Lévi-Cività (Rom), Dr. Sch. Levin (Tel-Aviv), Prof. Dr. Emanuel Libman (New York), Dr. S. Lowenstein (New York), Dr. J. L. Magnes (Jerusalem), Kanzler der Hebräischen Universität, Prof Dr. L. S. Ornstein (Utrecht), Dr. N. Ratnoff (New York), Prof. Dr. L. Roth (Jerusalem), Dr. M. Schlössinger (Haag), N. Sokolow (London), M. M. Ussischkin (Jerusalem), Felix M. Warburg (New York), Prof. Dr. Otto Warburg (Jerusalem), Dr. Stephen S. Wise (New York), S. Ginzberg (Jerusalem), Registrar der Hebräischen Universität, Dr. L. Kohn (London), Sekretär des Kuratoriums.



Eine Gruppe akademischer Lehrer und Studenten.

Auf Grund einer eingehenden Beratung des Akademischen Rates über die Vorschläge des Universitätsrates in Jerusalem beschloß das Kuratorium, eine Reihe von Maßnahmen zum Zwecke des weiteren *Ausbaus der naturwissenschaftlichen Abteilungen*. Am chemischen Institut soll die bereits von der vorigen Sitzung beschlossene zweite *Professur für Allgemeine Chemie* baldmöglichst besetzt werden. Im Physikalischen Institut, das gegenwärtig im Aufbau begriffen ist, sollen, sobald als tunlich, *Anfängerkurse in der Experimentalphysik* eingeführt werden. Das Kuratorium beschloß ferner im Verfolg des Ausbaus der naturwissenschaftlichen Fakultät, deren Eröffnung für spätestens 1932 in Aussicht genommen ist, die Einführung eines *abgeschlossenen akademischen Lehrkurses in den biologischen Fächern, der* sich über acht Semester erstrecken soll. Das Lehrprogramm des geplanten Kurses umfaßt außer den Hilfsfächern der Mathematik, Physik und Chemie insbesondere die Zoologie, Botanik, Geologie, physiologische Chemie, Bakteriologie und Protozoologie. Neben den Vorlesungen sind in allen Zweigen umfassende Laboratoriumskurse vorgesehen. Es wurde des weiteren die Einführung von *systematischen Lehrkursen in der tropischen Medizin für Aerzte* unter Mitwirkung der Hadassah-Organisation beschlossen und Kommissionen ernannt, die die hierfür erforderlichen Ernennungen vorbereiten sollen. Inzwischen soll der Universitätsrat in Jerusalem die notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der Erteilung des erforderlichen klinischen Unterrichtes treffen. Im Zusammenhang mit der Einführung der Lehrkurse in der tropischen Medizin wurde beschlossen, gemeinsam mit der Hadassah-Organisation ein *Universitäts-Krankenhaus* zu errichten; ein Komitee, bestehend aus Vertretern der Hadassah und des Amerikanischen Jüdischen Aerztekomitees soll die erforderliche Aktion in die Wege leiten.

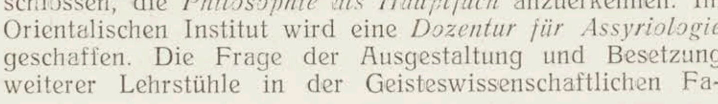
In den *Geisteswissenschaftlichen Fächern* wurde beschlossen, die *Philosophie als Hauptfach* anzuerkennen. Im Orientalischen Institut wird eine *Dozentur für Assyriologie* geschaffen. Die Frage der Ausgestaltung und Besetzung weiterer Lehrstühle in der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, für deren Begründung Angebote vorlagen, werden Kommissionen des Akademischen Rates übertragen. Des weiteren wurde beschlossen, daß die *Mathematik auch in den Lehrplan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät* — zunächst als Nebenfach — *aufgenommen* werden soll. Hinsichtlich der nach Abschluß des geisteswissenschaftlichen Lehrkurses abzuhaltenden Prüfungen wurden eingehende Beschlüsse gefaßt. Die erste Schlußprüfung soll mit Rücksicht auf die bisherige Unvollständigkeit der Fakultät *erst am Ende des akademischen Jahres 1930/31* abgehalten werden. Die Erteilung eines *Doktor-Diploms* soll an die Absolvierung einer *Forschungstätigkeit von 2 weiteren Jahren* und Einreichung einer *Dissertation* geknüpft werden. Zur Ausarbeitung der Einzelheiten hinsichtlich der Erteilung sowohl des Schlußprüfungs- wie des Forschungs-Diploms, wurde eine Kommission eingesetzt. Hinsichtlich der am Judaistischen Institut gelehrten Disziplinen wird der Verwaltungsrat des Instituts, der am 22. und 23. August zu seiner Jahressitzung zusammentritt, die diesbezüglichen Entscheidungen zu treffen haben.

Im Zusammenhang mit diesen Beschlüssen wurde der außerordentliche Professor der Parasitologie am Mikrobiologischen Institut, Herr Dr. S. Adler, zum Ordentlichen Professor ernannt und dem Dozenten am Mathematischen Institut, Herrn Dr. Fekete, der Rang eines Außerordentlichen Professors verliehen. Es wurden ferner Dozenturen für Analytische Chemie und Systematische Zoologie geschaffen. Der im Vorjahre zur Leitung des Mathematischen Instituts berufene Prof. Dr. A. Fraenkel (Kiel), der an der diesjährigen Sitzung teilnahm, begibt sich im Herbst zur Uebernahme seines akademischen Amtes nach Jerusalem.

Das Kuratorium genehmigte für das kommende Jahr ein Gesamtbudget von 71,000 Pfund. Zur Aufbringung der hierfür erforderlichen weiteren Mittel und Sammlung größerer Investierungsfonds wird sich Herr Dr. J. L. Magnes, der Kanzler der Universität im Herbst dieses Jahres auf Einladung des Amerikanischen Universitäts-Komitees, an dessen Spitze Herr Felix M. Warburg steht, nach Amerika begeben.

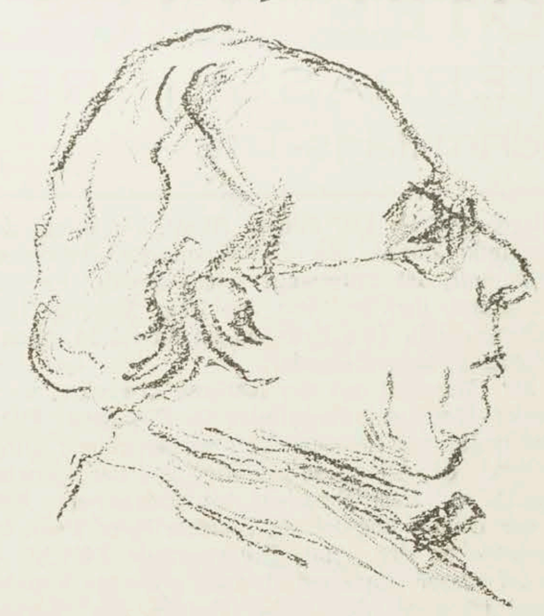
Das Kuratorium beriet des weitern eine Anzahl administrativer Probleme, insbesondere die Ausgestaltung der Universitätsverfassung, die Frage des Erwerbs, der für die Erteilung von Diplomen erforderlichen Rechtstellung, die Frage der Anstellungs- und Pensionsbedingungen der Dozenten, sowie die Frage der Teilnahme der Universität an den Reifeprüfungen der höheren Schulen Palästinas. Die Weiterbehandlung der diesbezüglichen Beschlüsse wurde eine Reihe von Kommissionen übertragen. Für das nächste Jahr wurde zum Vorsitzenden des Akademischen Rates Herr Dr. Weizmann ernannt. Die Kooptierung weiterer Mitglieder des Akademischen Rates ist in Aussicht genommen.

Die nächste Sitzung der Verwaltungskörper der Universität soll, wenn tunlich, im Jahre 1930 in Jerusalem stattfinden.

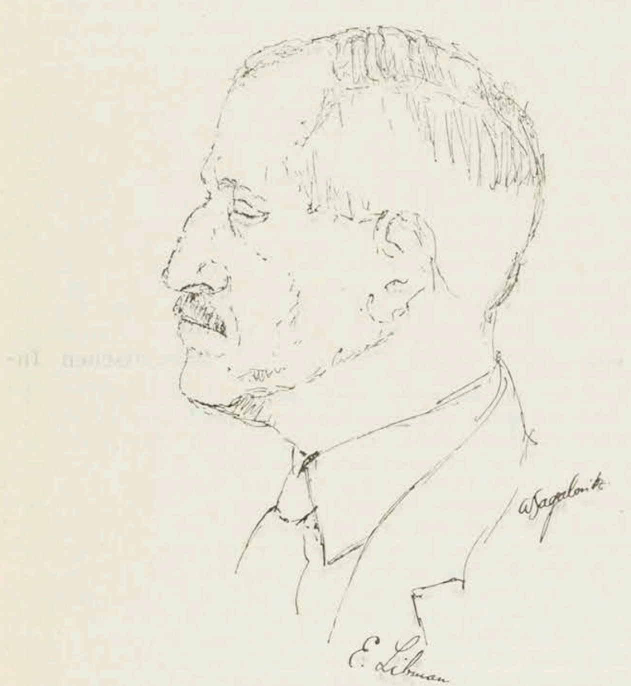


Louis Marshall in Zürich operiert.

(JPZ) *Zürich.* Mr. Louis *Marshall,* Präsident des American Jewish Committee und Präsident des Councils der Jewish Agency, der sofort nach den Sitzungen der Jewish Agency, die er präsidiert hatte, erkrankt ist, wurde Montag, den 26. Aug., im Kantonsspital von dem hervorragenden Chirurgen Prof. Dr. med. Paul *Clairmont,* Direktor der chirurgischen Universitätsklinik an einem Abscess des Pancreas (Bauchspeicheldrüse) erfolgreich operiert. Die Operation, die von 5.30 bis 6.30 Uhr dauerte, fand in Anwesenheit des bekannten Chirurgen Prof. Viktor *Schmieden* aus Frankfurt am Main, des international berühmten Internisten und Diagnostikers Prof. Dr. med. Emanuel *Libman* von der Columbia Universität New York, der vom ersten Tag der Erkrankung an Mr. Marshall behandelt hat, sowie unter Assistenz von Prof. Dr. med. *Löffler-Herzog,* Direktor der Zürcher medizin. Poliklinik, statt. Mr. Marshall, der im 74. Lebensjahr steht, war bisher niemals erkrankt und es mag den Freunden und zahlreichen Verehrern Marshalls in der ganzen Welt zur Beruhigung dienen, daß der Patient sich in der allerbesten Obhut befindet. Prof. Dr. Libman hat bekanntlich auch letztes Jahr als hervorragender Herzspezialist Prof. Dr. Albert *Einstein* behandelt. Wie erinnerlich, wurde Prof. Libman auch an das Krankenlager von Lord *Northcliff* berufen und er war auch der consultierende Arzt von Sarah Bernhardt und des tschechoslovakischen Generals Stefanik. Dr. Libman ist Professor für klinische Medizin an der Columbia Universität und konsultierender Arzt des French Hospitals in New York, sowie des Mount Sinai Hospitals und anderer New Yorker jüd. Spitäler. Er gehört bekanntlich dem amerikanischen jüd. Aerzte-Komitee an und nahm als Mitglied des akademischen Rates der Hebräischen Universität an den Zürcher Beratungen teil. Gegenwärtig arbeitet er an einem großen Werk über wissenschaftliche Diagnose. (Wir werden in der nächsten Nummer ein Interview über die medizin. Abteilung der Hebr Universität mit Prof. Dr. Libman und Dr. Nathan Ratnoff veröffentlichen.)



Louis Marshall.
(Nach einer Lithographie von G. Rabinovitch.)



Prof. Dr. E. Libman.
(Gezeichnet für die JPZ von W. Sagalowitz.)

Während der Operation befanden sich im Vorzimmer von den Angehörigen Mr. Marshalls, dessen Schwester Mrs. *Rosenberg,* sein Schwiegersohn Dr. Jacob *Billikopf,* sein Schwager Dr. Judah L. *Magnes,* Kanzler der Hebr. Universität und dessen Gattin, als auch Redakteur Oscar *Grün.*

Aus allen Teilen der Welt laufen dauernd Telegramme mit Erkundigungen über das Befinden Mr. Marshalls und Wünschen für eine baldige Genesung ein, so von Felix M. Warburg, Prof. Dr. Ch. Weizmann, Adolf S. Ochs, Herausgeber der New York Times, von David A. Brown, Samuel Untermyer, Richter Julian W. Mack, Richter Moscowitz, Mr. Henry Toch, Zion. Organization of America, Dr. Lee K. Frankel, Rabbi Shulman und Rabbi Landman, Ro-

bert Bollack (Paris), Dr. Martin Bloch, Präsident der Isr. Cultusgemeinde Zürich etc. Der Sohn des Patienten, Mr. James *Marshall*, ist unterwegs nach Zürich. Er hat sich Mittwoch abend, den 28. Aug., auf der „Berengaria" nach Europa eingeschifft. Das Krankenzimmer ist in einen förmlichen Blumengarten verwandelt.

Als Mr. Marshall aus der Narkose erwachte, war seine erste Frage: How are the affairs in Palestine! Die Operation, die genau zur richtigen Zeit vorgenommen wurde, hat die Richtigkeit der Diagnose bestätigt und der vorgefundene Eiter wurde aus dem Pancreas hinausdrainiert. Auf eine Anfrage am Donnerstag mittag erklärte Herr Prof. Libman dem Herausgeber der „Jüd. Presszentrale Zürich" gegenüber: Es ist besser gegangen als man erwarten konnte, aber der Patient ist noch nicht außer Gefahr. Mr. Marshall ist ein guter Patient. Die Behandlung im Krankenhaus ist eine sehr gute. Es wird mehrere Wochen dauern, bis der Patient das Krankenlager wird verlassen können.

Die amerikanischen Presseagenturen und die großen Tageszeitungen haben ihren europäischen Korrespondenten Ordre erteilt, täglich über das Befinden Mr. Marshalls, der zu den bedeutendsten Anwälten der Vereinigten Staaten zählt und als größte Autorität für konstitutionelles Recht gilt, täglich nach New York zu kabeln.

Letzte Meldungen aus Palästina.

Bericht eines Augenzeugen.

(JPZ) Jerusalem, 27. Aug. Eine Augenzeugenschilderung über die Vorkommnisse in Palästina gibt der Sondervertreter der „United Press", Jakob Simon. Mit einem Convoi, bestehend aus 17 Lastautos und mehreren Panzerwagen, begab ich mich nach Hebron. Wir hielten in Tal Pioth, einer südlichen Vorstadt von Jerusalem, wo wir sahen, wie verschiedene Häuser geplündert wurden. Die Besatzung der Panzerautos feuerte auf die Plünderer und es gelang, diese zu zerstreuen. Pioth, das von 400 ziemlich wohlhabenden Juden bewohnt ist, fanden wir von seiner Bevölkerung vollkommen verlassen. Nach meiner Ankunft in Hebron besuchte ich das Gesundheitsamt, wo die Leichen der Getöteten aufgebahrt liegen und auch die Verwundeten untergebracht sind. Im ganzen hat die Regierung hier 58 Tote und 66 Verwundete herbeigeschafft. Ich unterhielt mich mit den Verwundeten, die mir lebhafte Schilderungen über die Angriffe gaben. Sie berichteten, daß die Araber Beile, Aexte und Messer rücksichtslos gebraucht hätten, jedoch hätte niemand von ihnen ein Gewehr oder einen Revolver gehabt. Ich unterhielt mich auch mit ungefähr 50 Flüchtlingen, unter denen sich auch Rabbi Epstein, der Führer der Slowadka-Talmudschule befindet. Sein Neffe war beim Angriff auf Hebron getötet worden. Die Flüchtlinge brachen bei der Schilderung der Vorkommnisse in Weinen und laute Wehklagen aus. Ungefähr 400 Juden hatten im Polizeigebäude Zuflucht gefunden. Ich sprach auch mit Rabbi Slonim, dem Oberhaupt von Hebron. Sein Sohn, der Direktor der Anglo-Palestine Co. in Hebron, wurde zusammen mit seiner Frau, seinen Kindern und 16 anderen Juden, die bei ihm Zuflucht gesucht hatten, umgebracht. Rabbi Slonim ist infolge dieser furchtbaren Ereignisse ein vollkommen gebrochener Mann. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch 15 amerikanische Juden, deren Leben, wie sie erklären, wie durch ein Wunder gerettet wurde. In dem Viertel, wo sie lebten, wohnen auch ungefähr 50 Familien spaniolischer Juden, die, da ihre Voreltern bereits seit 1493 aus Spanien ausgewandert sind, sich vollkommen assimiliert haben und mit ihren mohammedanischen Nachbarn im allgemeinen friedlich zusammenleben. Trotzdem wurden 14 von diesen getötet. Unter den Toten befinden sich auch Rabbi Meyer Rastel und Rabbi Rabenou Hasson, die Häupter führender spaniolischer Familien in Palästina. Ich besuche auch die Synagoge von Hebron und sah die verbrannten Gebetsriemen und Gebetsmäntel zerstreut umher liegen. Ferner war ich in acht Häusern, die bis aufs letzte ausgeplündert worden waren. Auch ging ich zum Hadassah-Hospital, wo alle Fenster eingeschlagen und die chirurgischen Instrumente zerbrochen worden sind. Ich unterhielt mich mit den Aerzten, die mir erklärten, daß die arabischen Polizisten den Plünderungen gleichgültig zugesehen hätten. Diese Erklärung wird durch die Tatsache bestätigt, daß die arabische Polizei jetzt von der britischen Militärverwaltung entwaffnet worden ist.

Überfälle auf jüdische Kolonien.

Auch die Chassidim-Kolonie Nachlath Jakob bei Haifa wurde von Arabern angegriffen. Die Kolonisten setzten sich zur Wehr und schlugen zunächst die Angriffe ab.

Nach neueren Meldungen wurden bei dem Ueberfall auf die Jeschiwah in Hebron von den Jeschiwah-Jüngern 42 getötet und 47 verletzt. Unter den Getöteten sollen sich 12 Amerikaner befunden haben. Es heißt, daß sich die Bachurim zur Wehr gesetzt haben und daß auf arabischer Seite 40 Personen gefallen sind.

Der bekannte Führer der Arbeiterschaft, Ben Zwi, der sich in Rechoboth aufhält, hat auf dem Wege über Cairo ein Telegramm nach London gesandt, in welchem es heißt: Die Kolonie Rechoboth wird angegriffen; wir sind verraten; wir sind von der ganzen Welt abgeschnitten. Unsere Kraft reicht zur Abwehr nicht aus, Rettet uns!

Die jüdische Selbstwehr erhält Waffen.

Jerusalem. Die Regierung hat in Jerusalem an alle Engländer und an einen großen Teil der zur Abwehr der arabischen Angriffe organisierten jüd. Selbstwehr Waffen und Munition verteilt. Es konnten hernach die auf entlegene jüd. Viertel in Jerusalem von Arabern unternommenen Angriffe leicht abgewehrt werden.

Angriffe am Montag.

(JPZ) Kairo. 26. August. (J.T.A.) Am Montag, den 26. August, 3 Uhr nachm., hat der Jerusalemer Waad Hair folgendes telephonisch nach Cairo gemeldet: in diesem Augenblick greifen die Araber die Jerusalemer Jüd. Viertel „Machne Jehuda" und „Schaarej Chessed" an. Montag abends griffen die Araber immer wieder verschiedene jüd. Viertel Jerusalems an, an verschiedenen Punkten der Stadt wurde gekämpft. In der Jerusalemer Altstadt wurden drei Juden durch eine explodierende Bombe verletzt. Vier jüdische Arbeiter, die beim Bau des Rockefeller-Museums beschäftigt sind, wurden von arabischem Pöbel angegriffen; die jüd. Arbeiter wurden durch 11 ihrer arabischen Arbeitskameraden aus den Händen des Pöbels gerettet. Die Stadt Jerusalem ist von jüd. Flüchtlingen aus den kleineren Orten der Umgebung überfüllt, es kommen immer neue Flüchtlinge in die Stadt. Das Jerusalemer jüd. Viertel „Nachlath Zion" wurde am Montag von Arabern angegriffen; Panzerwagen eilen an den stark gefärdeten Punkt, um den Angriff abzuwehren. Das Haus von Louis Flexmann, einem amerikanischen Bürger im Tal Pioth gelegen, ist vollkommen ausgeplündert worden.

Die Lage am Dienstag.

(JPZ) Jerusalem. 28. Aug. In einem gestern abend vom englischen Kolonialamt veröffentlichten offiziellen Communiqué wird die Gesamtzahl der Toten der blutigen Zwischenfälle zwischen Arabern und Juden mit 143 angegeben. Die Zahl der Verwundeten betrage 426. Neue Angriffe von Arabern sind gestern in Jaffa und den Vorstädten von Jerusalem vorgekommen. In Jerusalem konnten die Araber aber bald zurückgeschlagen werden und die Ruhe ist nun wieder hergestellt. In Jaffa mußten die englischen Truppen mit Panzerwagen gegen die Araber vorgehen, wobei drei Araber getötet und 25 verletzt wurden.

Die jüd. Kolonie Beth Alpha wurde von Arabern angegriffen. Der Angriff konnte zurückgeschlagen werden. Die neue jüd. Kolonie Castinah, die isoliert liegt, wurde von Arabern angegriffen. Bei der Abwehr des Angriffes wurden fünf Mitglieder der Kolonie getötet.

Ein Angriff auf die Kolonie Mischar Haemek wurde zurückgeschlagen. Die Kolonie Chulda in Judäa ist von den Bewohnern geräumt worden.

Aus verschiedenen Teilen des Landes treffen Nachrichten ein, daß die Araber Synagogen zerstören und niederbrennen. In mehreren Fällen hat arabische Polizei an diesem Zerstörungswerk teilgenommen.

In der Nähe von Jerusalem wurden mehrere kleinere jüd. Siedlungen von den Arabern niedergebrannt, so die landwirtschaftliche Mädchenfarm Meschek Poalot, das Dorf Artuff, Emek Arazim, Gdud Awodah, Beth Alpha, Chulda und Teile von Mekor Chajim. (JTA).

Erneute Angriffe in Haifa.

(JPZ) Haifa. Am Montag Nachmittag teilte Ben Zwi weiter mit, wurde die von Pinchas Ruthenberg in Haifa errichtete elektrische Station von Arabern angegriffen. Bei der Verteidigung wurden fünf Juden getötet. Die Gefahr, daß die Station zerstört wird, besteht noch.

Angriffe von Arabern auf Juden in Haifa haben sich Dienstag den 27. August wiederholt. Vier Juden wurden getötet, 57 Juden verwundet. Die britischen Militärpersonen helfen die Angriffe abwehren, aber sie stören auch die Selbstverteidigung der Juden.

Die Verluste in Jerusalem.

(JPZ) Jerusalem. Die Zahl der bei den Kämpfen am Freitag nachm. in Jerusalem getöteten Juden beträgt nach bisheriger Feststellung 21. Drei Juden, die während der Kämpfe schwer verletzt wurden, starben im Hospital. Zu der bisher gemeldeten Zahl von Toten auf der Seite der Araber kommen sieben weitere hinzu. Man glaubt, daß die arabischen Verluste in Jerusalem die Zahl 30 übersteigen. Bei den Kämpfen wurden zwei nichtjüd. Regierungsbeamte getötet. Der christliche deutsche Ingenieur Neumann wurde durch Araber schwer verletzt; anscheinend wurde er für einen Juden gehalten.

Die Namen der in der Nacht zum Sonntag in aller Stille bestatteten jüd. Opfer sind: Nachman Segal, Frau Hannah Sonischwelli, Elija Sasson, die Brüder Josef und Jehuda Rothenberg, Mosche Taburi, Schalom Schwili, Mordechai Ben Menasche, Mosche Brandes, Schalom Ben Saleh, Meir Apelbaum, Benzion Dimanstein, Wohlmann, Ben Schimon und zwei andere. Die Toten wurden in der Nähe des Grabes von Ben Yehuda bestattet. Der jüd. Polizei-Sergeant Norska wurde, als er mit anderen Polizisten die jüdische Kolonie „Bajit wegan" gegen Angriffe der Araber verteidigte, getötet.

(JPZ) Jerusalem. Unter den Juden, die bei der Begräbnisfeier des getöteten Buchara-Juden durch die Polizei geschlagen und verletzt wurden, befinden sich Rabbi Berman, Inspektor der Misrachi-Schule und Herr Braudo. Beide sind Beamte der zion. Exekutive, unter den Verletzten befinden sich außerdem zwei Juden, die über 60 Jahre alt sind. (JTA)

Die Toten von Tel Aviv.

Jerusalem. Bei den Angriffen der Araber auf Tel-Aviv am Sonntag nachm. wurden sechs Juden getötet und eine größere Zahl Juden verletzt. Die getöteten sind: Rozen, Benjamin Goldberg. Feingold, Harrari, der englische Jude Berkowitz und Frau Massna da Misrachi. Der Präsident der Fabrikanten-Vereinigung in Tel-Aviv, Dr. Walter Moses, ist unter den Verwundeten.

In der Nacht vom 25. bis zum 26. August, die im allgemeinen ruhig verlief, wurden weitere acht Juden, die bei den Kämpfen getötet oder in den Spitälern ihren bei den Abwehrkämpfen erhaltenen Wunden erlegen sind, in aller Stille bestattet. Während der Nacht wurden die Rabbiner Schach und Glazer von Arabern getötet. Ihren Wunden erlegen sind der bekannte Ingenieur aus Moza Reitan und der sephardisch-jüd. Führer Reuben Voppo. (JTA)

Die Opfer von Hebron.

(JPZ) Jerusalem. Unter den Toten von Hebron befinden sich die Rabbiner Frank und Hesson, ferner die amerikanischen Studenten Wechsler, Grinberg Epstein aus Chicago, Bermann, Hurwitz, Scheinberg aus New York.



Der Eindruck in der jüdischen Welt.

(JPZ) Warschau. Die jüd. Bevölkerung Polens ist durch die letzten Nachrichten aus Palästina äußerst bestürzt. In allen Städten fanden große Manifestationen gegen die englische Palästinaregierung statt, der man Untätigkeit und Gleichgültigkeit vorwirft. In Warschau fand vor dem englischen Konsulat eine Demonstration statt, die durch die polnische Polizei aufgelöst wurde.

(JPZ) Paris. Der hiesige Palästina-Klub veranstaltete eine große Versammlung, nach welcher an die Exekutive Telegramme abgeschickt wurden, mit der Aufforderung, scharfe Mittel zu ergreifen, damit die aufgeregten Elemente in Palästina vor unüberlegten Taten zurückgehalten werden. Hillel Zlatopolsky verfortige Mitteilungen über ihre Tätigkeit in dieser Angelegenheit. Die orthodoxen Kreise planen die Ausrufung eines Fasttages als Zeichen der Trauer über die blutigen Ereignisse.

(JPZ) Antwerpen. Die Aufregung unter der jüd. Bevölkerung ist groß. Die Redaktionen werden Tag und Nacht bestürmt, um weitere Nachrichten zu bekommen.

Die Stimmung in Amerika.

(JPZ) New York. Hier fand eine gewaltige Demonstration der Juden statt, in der gegen die ungenügenden Maßnahmen der englischen Regierung in Palästina protestiert wurde. Die Demonstranten, unter denen sich zahlreiche ehemalige jüd. Legionäre befanden, zogen über den Broadway zum Rathaus, wo Bürgermeister Walker eine kurze Ansprache hielt, in der er zur Ruhe mahnte und den Juden seine Unterstützung zusagte. Der Demonstrationszug begab sich dann vor das englische Konsulat. Der englische Konsul empfing eine Abordnung und gab ihr die Zusicherung, daß er ihre Forderungen der englischen Regierung übermitteln werde.

(JPZ) Washington. - SPT - Die Ereignisse in Palästina haben unter der jüd. Bevölkerung der Vereinigten Staaten eine ungeheure Erregung hervorgerufen, insbesondere auch in Finanzkreisen, die im Vertrauen auf die englische Politik und den englischen Schutz viele Millionen in Palästina angelegt haben. Das Staatsdepartement wird mit Zuschriften überschwemmt, in denen der Staatssekretär Stimson zu energischen Maßnahmen aufgefordert wird.

Washington. Das Staatsdepartement teilt mit, daß es durch den englischen Botschafter in Washington die britische Regierung aufgefordert habe, die zum Schutz des Lebens und Eigentums der amerikanischen Bürger in Palästina erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, hat Anweisung erhalten, im gleichen Sinne im Foreign Office vorstellig zu werden.

(JPZ) New York. Am Dienstag begab sich aus New York nach Washington eine Abordnung des American Jewish Congress, um die Regierung der Vereinigten Staaten zu ersuchen, die britische Regierung auf den tiefen Ernst der Lage hinzuweisen und durchgreifende Maßnahmen zu fordern.

Der „Waad Harabonim" hat beschlossen, den 4. Sepbtember (Jom Kippur-katan) als Fasttag zu proklamieren. Es werden Trauerandachten mit „Hespejdim" abgehalten werden.

Ein Aufruf von Schalom Asch.

(JPZ) Paris. Schalom Asch veröffentlicht im Pariser „Haint" einen Aufruf, in welchem es heißt, daß sich das vereinigte jüdische Volk durch die Geschehnisse in Palästina vor dem Aufbau des Landes nicht abschrecken lassen werde. Die ganze Welt soll wissen, daß wir alle hinter unseren Brüdern in Palästina stehen. Unsere Losung ist die Schaffung eines eigenen jüd. Schutzes in Palästina.

Lord Melchett verlangt die Bestrafung des Grossmufti.

(JPZ) *Paris*. Laut einer Meldung des Pariser „Haint" verlangten Lord *Melchett* und Marquis of *Reading*, daß der Großmufti vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Es sei genug Material vorhanden, um seine Verurteilung zu erwirken.

Der Hauptanführer der Araber verhaftet.

(JPZ) *Jerusalem*. 28. Aug. Wie der „Jüdischen Presszentrale" aus Jerusalem telegraphiert wird, gelang es den Hauptagitator und Anführer des arabischen Aufstandes zu verhaften.

Die Ruhe in Jerusalem wieder hergestellt.

(JPZ) *Jerusalem*. 26. August. Wie der Jüd. Presszentrale aus Jerusalem telegraphiert wird, ist am 26. August die Ruhe in Jerusalem wieder hergestellt worden. Dagegen sind neue Unruhen in Haifa ausgebrochen.

Die Forderung der zion. Exkutive.

(JPZ) *Paris*. Colonel *Kisch* hatte, laut einer Mitteilung des „Haint", vor seiner Abreise mit Baron Edmond de *Rothschild* und Hillel *Zlatopolsky* Unterredungen, in welchen er die Forderungen der zion. Exekutive bekannt gab. Die Exekutive verlangt vorerst vermehrten Schutz der Kolonien, Einstellung der früheren Legionäre, Feststellung der Verantwortlichkeit gegenüber dem Großmufti, dem ein grosser Teil der Schuld zufalle, und Entlassung der antijüdischen höheren Beamten.

Die hebräische Universität intakt.

(JPZ) *Jerusalem*. 25. August. Nach einem Telegramm der Jüdischen Presszentrale Zürich vom 25. August aus Jerusalem, blieben ddie Gebäude der hebräischen Universität sowie die Bibliothek bisher von den Angriffen der Araber verschont.

Eine Erklärung Sokolows zu den Massakers in Palästina.

Der Präsident der Exekutive der zionistischen Weltorganisation Herr Nahum *Sokolow*, der gegenwärtig in Zürich weilt, übergab Donnerstag, den 29. August, mittags, dem Herausgeber der Jüdischen Presszentrale Zürich Oscar *Grün*, folgende Erklärung zur Verbreitung an die Presse:

Seit dem Beginn der Wirren am Tage nach Tischa b'Ab (16. August), steht die zion. Exekutive in London im ununterbrochenen Kontakt mit dem englischen Kolonialamt und auch mit dem Gesamtkabinett. Die ersten Vorstellungen wurden durch Colonel *Kisch* gemacht und schon vorigen Samstag hat die Regierung beschlossen, sofort Truppen nach Palästina zu entsenden und den Belagerungszustand zu verhängen. Premierminister Ramsay Macdonald beschäftigt sich persönlich mit dieser dringenden Angelegenheit. das Kolonialamt und das Ministerium nahmen die persönlichen und schriftlichen Mitteilungen der zionistischenn Organisation entgegen und auch sonstige Organisationen und hochstehende Persönlichkeiten haben bei der Regierung rasch und eindringlich vorgesprochen.

Das einzige Problem und das ausschließliche Thema der zionistischen Vorstellungen, Forderungen und Mahnungen ist vor allen Dingen die Herstellung der Ruhe und Ordnung im Lande durch alle erforderlichen Mittel. Dieses Ziel ist bis zur Stunde noch nicht erreicht worden. Es ist zu hoffen, daß nach Einführung des militärischen Regimes die furchtbare Massakers, die vom aufgehetzten arabischen Mob gemacht wurden, bald aufhören werden. Die ruhigen und vernünftigen Elemente der arabischen Bevölkerung beklagen gleich mit den Juden die Ausbrüche einer fanatischen Bestialität, die das Produkt einer verbrecherischen Agitation darstellt. Die Schuldfrage dieser Rädelsführer wird Sache einer späteren Phase sein.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU

Der Kongress der Internationalen Frauenliga.
Zu den Palästina-Unruhen.

(JPZ) *Prag*, 27. Aug. In der heutigen Kongreßsitzung der Internationalen Frauenliga wurde auf Antrag der reichsdeutschen Delegierten Frau *Kirchhoff* beschlossen, folgende Depesche an die Londoner Regierung abzusenden:

„Die aus 26 Ländern der Welt in Prag versammelten Frauen der Internationalen Liga für Friede und Freiheit haben mit Entsetzen von den Kämpfen in Palästina Kenntnis genommen. Sie ersuchen die britische Regierung, alles daran zu setzen, um einen friedlichen Ausgleich der Gegensätze herbeizuführen und weiteres Blutvergießen zu vermeiden."

Es wurde beschlossen, diese Depesche unter Beifügung einiger politischer Hinweise, die gleichzeitig die Wege zur Klärung der komplizierten Lage in Palästina andeuten könnten, abzusenden.

Der Numerus Clausus am Kongresse des Internationalen Bundes akademischer Frauen.

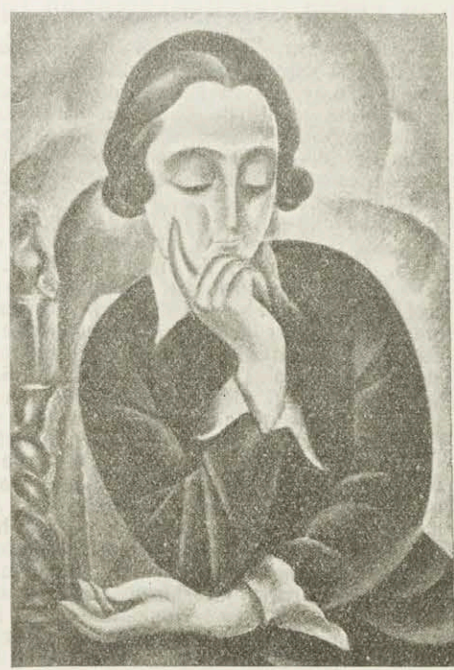
Genf. - R. - Der V. Kongreß des Internationalen Bundes Akademischer Frauen tagte vom 7. bis 14. August in Genf; 33 Länder waren daselbst durch 400 Delegierte vertreten. Am 12. August fand eine dem Problem der arbeitslosen Intellektuellen gewidmete Sitzung statt; Direktor *Fuss* von der Sektion für Arbeitslosigkeit und Einwanderung des Internationalen Arbeitsamtes gab eine klare Schilderung dieses Problems. Frau Rosa *Aberson*, General-Sekretärin des Jüd. Frauenbundes (Genf), sprach im Verlaufe der Debatte über den *Numerus clausus* gegenüber der jüd. Studentenschaft in Verbindung mit dem Problem der arbeitslosen Intellektuellen. Sie führte u. a. aus, daß diese beklemmende Frage keineswegs die akademischen Frauen gleichgültig lassen könne, denn der aus völkischen oder konfessionellen Gründen über eine Kategorie von Staatsbürgern verhängte Numerus clausus schade den Interessen der Wissenschaft, den Menschenrechten und den Friedensbestrebungen. Ein Genie wie *Einstein*, *Bergson* oder *Ehrlich* könnte durch eine derartige Maßnahme von der Universität ferngehalten werden und ginge der Wissenschaft verloren; wäre das nicht ein an der Menschheit begangenes Verbrechen? Frau *Aberson* beschreibt sodann die Leiden, denen die jüd. Studentenschaft seitens der antisemitischen Hochschuljugend ausgesetzt ist; im Laufe der letzten Jahre hätte die Umgebung der Universitätsrampen häufig den Anblick eines Schlachtfeldes geboten; sie richtet einen Appell an diese Versammlung, welche die Auslese weiblicher Intelligenz umfaßt, und beauftragt, dieselbe möge sich übe[n] diese schwerwiegende Frage aussprechen.

Sie beantragt daher folgende *Resolution:*

Diese Resolution wurde dem Vorstande des Internationalen Bundes Akademischer Frauen überreicht; dieser ernannte einen Sonderausschuß, der mit der Prüfung dieser Resolution und der Einbringung eines Berichtes darüber in der nächsten Vorstandssitzung betraut wurde.

Der in Genf am 7.—14. August vereinigte Kongreß der I.F.U.W. spricht den Wunsch aus: 1. daß die Staaten wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der Intellektuellen ergreifen, z. B. Arbeitslosenversicherung, Arbeitsnachweise, Berufsberatung, öffentliche Arbeiten und auf internationalem Gebiet Erleichterungen für Aus- und Einwanderung (neue Absatzgebiete); 2. daß die Staaten besondere Gelder für die Anpassung der technischen Mittel an die Bedürfnisse verschiedener Fakultäten bereitstellen.

In Anbetracht, daß die beschränkte Zulassung einer Kategorie Bürger zu den Universitäten aus Gründen der Rasse oder Religion, wie z. B. der Numerus Clausus, jüd. Studenten mit den Interessen der Wissenschaft, der Menschen- und Bürgerrechten und den Interessen des Friedens in Widerspruch steht, spricht der Kongreß den Wunsch aus: daß die Staaten und Universitäten den Numerus Clausus, den sie für jüd. Studenten bereits eingeführt haben, wieder aufheben, ferner daß alle Männer und Frauen, die für die Interessen der Wissenschaft, die Interessen des Friedens und die Würde der Akademiker eintreten wollen, der antisemitischen Hetze der Studenten, die den Numerus Clausus in ihren Ländern gewaltsam einführen wollen, energisch Widerstand leisten.



Mädchenstudie von Henry Berlevi.

Eine Berliner Referendarin in den Voralpen verunglückt. Bei der Besteigung des Hochkalter, in den Bayrischen Bergen, ist die 24-jährige Berliner Referendarin Lotte Grünstein aus Berlin-Lichterfelde, Bahnhofstr. 12, abgestürzt. Sie erlitt einen Armbruch und Quetschungen. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus Berchtesgaden gebracht.

Johannisburg. Lady Oppenheimer, die Gattin des Parlamentsmitgliedes Sir Ernst Oppenheimer, eröffnete in der City Hall zu Johannisburg das „Land of Promise Fete", welches die Aufbringung von 5000 Pfund für den Keren Kajemeth zum Ziele hat.

Der Verein Jüd. Krankenschwestern-Institution, Basel, bringt hiermit zur Kenntnis, daß nach wie vor eine diplomierte jüd. Krankenschwester zur Verfügung steht. Anmeldungen für Pflegen wie bisher in den jüd. Apotheken.

SCHWEIZ

Empfang zu Ehren der Hebräischen Universität.

Zürich. - A. W.-St. - Ein letzter schöner Nachklang der lebenerfüllten Kongreßwochen war der festliche Empfang, den Herr und Frau Bär-Halpérine zu Ehren der Universität Jerusalem am 17. August in ihrem gastlichen Hause auf dem Zürichberg veranstalteten. In diesen Abendstunden, die der Feste des Geistes auf dem Har Hazofim gewidmet waren, kreiste geistiges Fluidum unter dem Hundert der erlesenen Gäste, Rede und Gegenrede beflügelnd.

Vom Universitätskörper bemerkte man u. a. Dr. Cyrus Adler, Prof. S. Brodetsky, Prof. Dr. J. Horowitz, Prof. Dr. A. Fodor, Prof. L. S. Ornstein, Rektor Dr. A. Büchler, Prof Dr. A. Fränkel, Prof. Dr. J. Hadamard, Prof. Dr. Otto Warburg, Prof. Dr. D. Cohen, Prof. Dr. Emanuel Libman, Dr. N. Ratnoff, Prof. Dr. L. Roth, aus der jüd. Gesellschaft Zürichs den Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde Dr. Martin Bloch mit Frau, die Herren und Frauen Direktor Armand Dreyfus, Bernhard Mayer, Prof. Dr. Richard Bär, Dr. S. D. Steinberg, Dr. René Lewin (Baden), Richard Wormser-Blum, den Präsidenten der Augustin Keller-Loge, Max Stavenhagen, Dr. Steinmarder, Prof. Dr. Edgar Meyer, die Herren Silvain Guggenheim, Gregor Rabinovitch, Dr. Brandenburger, Prof. Minkowski, Redakteur Oscar Grün usw., von ausländischen Gästen Felix M. Warburg und Tochter, Mrs. Rothschild-Warburg, Dr. Cyrus Adler, Wirklicher Staatsrat J. Teitel, Dr. Goldflamm, Baron T. de Gunzbourg usw., aus den Kreisen der aktiven Mitarbeiter des „Schweizer. Komitees zur Förderung der Universität Jerusalem" Prof. Jonal Fränkel aus Bern, die Herren Dr. Dukas, Redaktor Grünfeldt, Norbert Weldler, Ing. P. Gurewitsch aus Zürich, Direktor Hecht, Dr. Eugen Kaufmann, Dr. Bloch aus Basel.

Nachdem sich die Gäste im großen Saale versammelt hatten, ergriff Herr Prof. Dr. Wreschner das Wort, um von den Arbeiten des „Schweizerischen Komitees zur Förderung der Universität Jerusalem" zu berichten; er sprach die Hoffnung aus, daß im Zeichen der geeinigten Jewish Agency die Arbeit der Wissenschaft, insbesondere der Religionswissenschaft, einsetzen werde, die der Zionismus allein bisher nicht geleistet habe.

Nach ihm erhob sich Herr Felix M. Warburg, der die Universität als Friedensinstrument für das gesamte Judentum und als Brücke zur Welt der Araber pries. Seine von tiefster Liebe zur jüdischen Geistigkeit zeugenden und mit Humor gewürzten Ausführungen erweckten den lebhaftesten Beifall. (Wir werden die Ansprache des Herrn Warburg in unserer nächsten Nummer ausführlich wiedergeben.)

Herr Dr. Martin Buber erwiderte dem ersten Redner, daß es nicht so sehr darauf ankäme, daß in Palästina Religionswissenschaft gelehrt, als daß das ganze Leben von dem Geiste wahrer Heiligung durchsetzt werde. Und auf Erinnerungen zurückgehend, erzählte er von jener frühesten, vor nun dreißig Jahren erschienenen Propagandabroschüre für die Schaffung einer hebräischen Universität, die Weizmann und Feiwel, damals Studenten in Zürich, verfaßten und unter die auch sein Name gesetzt wurde, ohne daß er zuvor den Inhalt kannte. Dann erhob sich Ussischkin. Er wies darauf hin, daß von allem Anfang der zionistische Jischuw die Sache der hebräischen Bildung mit leidenschaftlichem Ernst behandelte. Doch vor der Errichtung der Universität mußte der Unterbau geschaffen werden, das ganze System der Kindergärten, der Volksschulen und der Mittelschulen. Bubers Erzählung, von der ersten Forderung nach einer palästinischen Hochschule übertrumpfend, erinnerte er, daß Hermann Schapira, der geistige Urheber des Keren Kajemeth, auch der Schöpfer des Universitätsgedankens war. Und — seltsames Zusammentreffen — jene Chowewe Zion trafen sich zu einer ersten Besprechung im Jahre 1887 in Kiew, im großelterlichen Hause der Gastgeberin, Frau Bär-Halpérine. Hierauf führte Sokolow aus: Nachdem Warburg, der „Nichtzionist", mit solcher Wärme u. Ueberzeugung für die Universität gesprochen habe, bleibe dem Zionisten nichts mehr zu reden übrig. Argumente als Begründung anzuführen, die außer dem rein sachlichen Zweck der Universität liegen, wie etwa, daß sie das gute Verhältnis zu den Arabern zu heben geeignet sei, lehnt er ab. Wir haben die Universität geschaffen aus denselben Gründen und zu denselben Zwecken, wie andere Nationen Universitäten errichten. Und den Abstand abwägend zwischen der Haltung der „Nichtzionisten" in der Zeit des ersten Kongresses und des heutigen, dankt er den „Universitätszionisten", die, indem sie sich auf diesen Teil Zionismus in ihrer Arbeit beschränken, logischerweise nicht umhin können, auch die übrigen Forderungen der Zionisten als ihre Voraussetzung zu bejahen. Nicht ohne feine Malice prägt er sein letztes Bonmot von den „Nichtzionisten", die im Gegensatz zu den Teilzionisten alles in Palästina gleich den Zionisten machen und nur nicht Zionisten heißen wollen. Schließlich ergriff noch Rabbiner Dr. Littmann das Wort.

In feinsinniger Huldigung des jüdischen Genius hatten die Gastgeber ein kleines stimmungsvolles Konzert, ausschließlich neujüdischer Musik, den ernst-heiteren Reden angefügt. In dem hellen Rokokosaal erklang die leidenschaftliche Sephardische Weise von Paul Kirman, von Alexander Schaichet mit Feuer vorgetragen. Frau Irma Schaichet spielte mit feinstem Empfinden das Wiegenlied von Julius Wolffsohn und ein Tanzstück aus der noch ungedruckten Jüdischen Suite von Joachim Stutschewsky, dieser selbst die wunderschöne „Hebräische Melodie" von Achron und mit hervorragender, Beifallsstürme hervorrufender Technik, sein „Mchol Kedem". Zur Aufführung der letzten Programmnummer, einem Sextett, der Kindersuite von Achron, hatte das musikalische Freundestrio Schaichet-Stutschewsky, die Damen Ilse Fenigstein und Else Stüssi und den Klarinettisten Fanghänel zugezogen. Mit ungeteilter Aufmerksamkeit lauschten die Gäste dem Ausdruck der jüd. Seele in diesen neuen Klängen. In später Nachtstunde, weit nach Mitternacht, trennten sich die Gäste, erfüllt von den Eindrücken dei schönen Stunden.

Eine Ehrung Einsteins in Zürich. Zürich. Das Komitee jüd. Aerzte in Amerika, das die Aufgabe übernommen hat, eine medizinische Fakultät an der Hebräischen Universität in Jerusalem einzurichten, veranstaltete ein Bankett zu Ehren von Prof. Albert Einstein.

Schweizer. Komitee für die Universität Jerusalem.

2. Spenden-Liste.

Julius Brann, Zürich Fr. 300.—; Bankdirektor A. Dreyfus, Zürich Fr. 300.—; Albert Adler, Zürich Fr. 200.—; Julius Wolf, Zürich Fr. 200.—; Leopold Marx, Basel Fr. 150.—; Emil Abraham, Zürich Fr. 100.—; Bruno Fabian, Basel Fr. 100.—; Ing. W. Goldmann, Zürich Fr. 100.—; Frau Melanie Guggenheim, Basel Fr. 100.—; R. Wormser-Blum, Zürich Fr. 100.—; Frau Sophie Abraham, Zürich Fr. 50.—; H. Feinstein, Zürich Fr. 50.—; B. Garbarsky, Zürich Fr. 50.—; S. Guggenheim-Wyler, Zürich Fr. 50.—; Louis Königsbacher, Basel Fr. 50.—; Dr. B. Mayer, Basel Fr. 50.—; Prof. Dr. A. Ostrowsky, Basel Fr. 50.—; Prof. Dr. S. Singer, Bern Fr. 50.—; Fritz Stern, Basel Fr. 50.—; Dr. J. Rom, Zürich Fr. 40.—; Max Blum, Zürich Fr. 30.—; L. Fogal, Zürich Fr. 30.—; Milton Weil, Luzern Fr. 30.—; A. Weill-Einstein, Zürich Fr. 30.—; Prof. Dr. I. Abelin, Bern Fr. 25.—; Dr. H. Dukas, Zürich Fr. 25.—; Fritz Guggenheim, Zürich Fr. 25.—; Louis Soesman, Zürich Fr. 25.—; F. Bamberger, Zürich Fr. 20.—; Emil Bollag, Basel Fr. 20.—; Dr. Karl Bollag, Zürich Fr. 20.—; Dr. Konrad Bloch, Zürich Fr. 20.—; Fritz Cahn, Zürich Fr. 20.—; Prof. Dr. E. Ephraim, Bern Fr. 20.—; Fürsprech C. Guggenheim, Bern Fr. 20.—; E. Guggenheim-Neuburger, Zürich Fr. 20.—; Gebr. Guggenheim, Zürich Fr. 20.—; Dr. G. Guggenheim, Zürich Fr. 20.—; Alfred Haas, Zürich Fr. 20.—; Kaufhaus Horn, Zürich Fr. 20.—; Dr. E. Liebmann, Zürich Fr. 20.—; Henri Mallah, Zürich Fr. 20.—; David Nathan, Basel Fr. 20.—; Otto und Willy Neu, Zürich Fr. 20.—; Dr. S. Rhonheimer, Zürich Fr. 20.—; A. Schaichet, Zürich Fr. 20.—; M. Schoenfeld, Zürich Fr. 20.—; Prof. Dr. W. Silberschmidt, Zürich Fr. 20.—; Prof. Dr. Anna Tumarkin, Bern Fr. 20.—; Dr. W. Wreschner, Zürich Fr. 20.—; Simon Wyler, Zürich Fr. 20.—; Gustave Bollag, Zürich Fr. 10.—; Léon Bollag, Zürich Fr. 10.—; Prof. Dr. J. Fraenkel, Bern Fr. 10.—; Dr. B. Goldenberg, Zürich Fr. 10.—; Prof. Dr. K. Joel, Basel Fr. 10.—; Dr. Katz, Basel Fr. 10.—; Léon Kunstenaar, Zürich Fr. 10.—; Prof. Mai, Bern Fr. 10.—; Dr. E. Marx, Zürich Fr. 10.—; Henis Meyer, Zürich Fr. 10.—; H. Stammer, Zürich Fr. 10.—; Léon Weill, Bern Fr. 10.—; Dr. Julius Wyler, Zürich Fr. 10.—; A. Gutmann, Zürich Fr. 5.—; M. E. G., Zürich Fr. 5.—.

Total der 2. Liste: Fr. 2960.—
Total der 1. Liste: Fr. 4505.—
Bisheriger Gesamtertrag: Fr. 7465.—

Mit dem herzlichsten Dank für die bisherigen Spenden verbinden wir die höfliche Bitte, weitere Gaben an die Bank Julius Bär u. Co. in Zürich, Postcheck VIII 3244, oder an die Bank Ferdinand Kaufmann in Basel, Postcheck V 5888, zu senden.

Das Arbeitskomitee in Basel und Zürich.

ציון במר תבכה וירשלם תתן קולה
לבי לבי על חלליהם מעי מעי על חלליהם·

„**Zion** weint bitterlich, **Jerusalem** klagt laut — mein Herz, mein Herz ist schmerzerfüllt, mein Inneres zerrissen um der Erschlagenen willen.“

Brüder und Schwestern!

Furchtbare Berichte dringen aus Erez Jisroel zu uns! Schauer erschüttern uns! Pogrome in Erez Jisroel! Menschen verwundet und getötet, Schulen und Synagogen verbrannt, jüdische Dörfer ausgeplündert, Bachurim und ihre Lehrer dahingemordet, Jeschiwaus zerstört in Erez Jisroel!

Worte fehlen, zu schwer hat das Schicksal die Unschuldigen getroffen, wir können nur zur Pflicht aufrufen, zur Pflicht, eilig zu helfen, die Witwen, die Waisen, die Verwundeten schreien zu uns! Brüder helfet, rettet bald.

Und wir wissen, daß mit gewohnter Großherzigkeit kleine und große Summen zufließen werden dem

Postcheckkonto VIII 3732.

Agudas Jisroel Landescomité.

מי יתן ראשי מים ועיני מקור דמעה ואבכה
יומם ולילה את חללי בת עמי·

„O, hätte mein Haupt Wassermengen und wäre mein Auge ein Quell der Tränen, ich würde weinen Tag und Nacht um die Erschlagenen meines Volkes.“
Jeremias 8

Prof. S. Brodetsky über die Beziehungen Palästinas zur Diaspora.

Zürich. In der „Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum", die seit vielen Jahren das Forum bildet, um Probleme des modernen jüdischen Lebens vor einem die verschiedensten Anschauungen verkörpernden Publikum behandeln zu lassen, sprach Herr Prof. Brodetsky aus Leeds, Mitglied der zionistischen Exekutive, über „Die Beziehungen des nationalen jüdischen Heims zur politischen, sozialen und kulturellen Stellung der Juden in der Diaspora". Man hatte erwartet, daß der Vortragende über die Wirkungen sprechen werde, welche Palästina auf die Gestaltung des jüdischen Lebens haben werde, aber es kam anders, wenn auch nicht uninteressanter, indem er den Einfluß des Zionismus, der Palästina schafft, auf die Lage der im Galuth verbleibenden Volksteile darstellte. Die politische Situation ist für den Redner nicht einheitlich. Anders als in Mittel- und Osteuropa frage man in den anglosachsischen Ländern nicht nach der Nationalität. Maßgebend und ausschlaggebend für die Anerkennung eines guten Staatsbürgertums sei allein der „Paß". Brodetsky ist der Meinung, daß sich diese Auffassung schnell auch in den anderen Staaten durchsetzen werde und somit eine Rechtfertigung, daß man sich als Zionist betätige, dahinfallen würde. Bezüglich der sozialen Situation, welche den Juden aus dem Zionismus erwächst, ist der Referent voller Gewißheit, daß ein aufrechtes Bekenntnis zu seinem Volke, eine Haltung, die im Verkehr mit Nichtjuden darauf schließen lasse, daß sich der Jude seines persönlichen Wertes bewußt sei, unser Verhältnis zu anderen Nationen nur bessern könne. In der Absicht, eine eindeutig befriedigende Lösung des kulturellen jüd. Problems, insbesondere in der Erziehung zu finden, sieht Prof. Brodetsky viele, schwer zu entwirrende Hindernisse. Die Milieueinflüsse auf das Kind seien übermächtig und deshalb bleibe nichts anderes übrig, und zwar nicht etwa als Ausweg, sondern als Ideal es so zu erziehen, daß es zwei Kulturen, die jüdische und die des Landes, in dem es aufwachse, in sich vereinige. Der Vortrag bot so viel Stoff zu Ergänzungen und, je nach dem Standpunkt der Hörer, zu notwendig erscheinenden Korrekturen, daß die Diskussion sich sehr anregend gestaltete. Es sprachen die Herren Prof. Minkowski, Dr. Steinmarder, Weldler, Dr. Goldflamm aus Warschau, Dr. Rom, Dr. Goldstein, Färber, Dr. Sandberg, Dr. Brandenburger und Bernhard Mayer. Prof. Brodetsky erwiderte den Debattern in vielfach von Humor durchflochtenen Entgegnungen und betonte, daß, wie weit auch die Meinungen in Bezug auf das von ihm Vorgebrachte auseinandergehen sollten, alle doch in einer Forderung einig sein müßten, die hebräische Sprache als das einzige und beste Bindemittel für das Gesamtjudentum wieder aufleben zu lassen. nw.



Grosse Kundgebung in Zürich anlässlich der Vorgänge in Palästina

An der am Donnerstag, den 29. August, im Großen Saal des Kaufmännischen Vereins stattfindenden Versammlung, die der Aufklärung der Oeffentlichkeit über die Lage in Palästina dienen soll, werden u. a. Nahum Sokolow, Prof. Dr. Ludwig Köhler von der Universität Zürich und Rabb. Dr. Littmann sprechen.

Israelitische Cultusgemeinde Zürich.

An den drei nächsten Samstagen wird je ein Kandidat für die zurzeit noch offene Stelle eines Lehrers am Gottesdienst in der Synagoge teilnehmen.

Festgottesdienst der Talmud-Thora in Zürich. Die Talmud-Thora der Gemeinde „Agudas-Achim", Zürich, veranstaltet auch dieses Jahr über die hohen Feiertage einen Festgottesdienst. Als Vorbeter ist der berühmte Chason aus Abt, Herr Jechezkiel Weisswoll, der als lyrischer Tenor bekannt ist, gewonnen worden. Näheres siehe im Inseratenteil.

Einweihung der Synagoge der Isr. Religionsgesellschaft Basel. Basel. - R.L. - Die Einweihung der neuen Synagoge des Isr. Religionsgesellschaft Basel ist auf Sonntag, den 29. September (Sonntag vor Rosch-Haschanah) angesetzt.

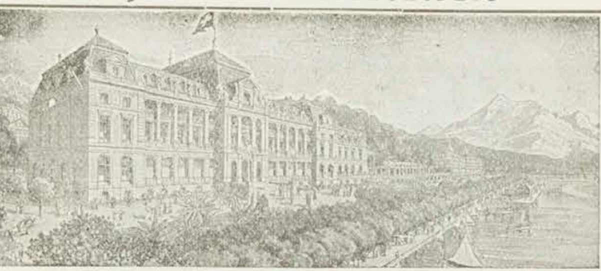
Besuch des Herrn Rabbiner Brom in Montreux. (Eing.) Die Jeschiwah in Montreux hatte die Ehre, in ihrer Mitte Herrn Rabb. Brom (Luzern), Leiter des Keren Hathora in der Schweiz und zugleich Mitglied des Jeschiwah-Kuratoriums, begrüßen zu können. Rabbiner Brom hielt in zwei Gruppen ein Verhör ab und war vom Können der Bachurim äußerst befriedigt. Nach dem Verhör hielt Herr Rabb. Brom auf Einladung der Jeschiwahleitung eine längere Rede. Er führte u. a. aus, jeder Einzelne hätte die Pflicht, sich im Thaurostudium zu vertiefen und seinen Chawer zum Lernen anzueifern, da es doch im Thaurolernen nie ein Fertigsein gibt. Er rief den Bachurim, bei denen seine Worte den denkbar tiefsten Eindruck hinterließen, die Worte zu: Gehet hin und lernet, denn das Thaurolernen ist die Säule auf der das ganze Judentum ruht. Wir in der Schweiz wollen uns nun auch zurufen, gehet hin und lernet. Gehet nach Montreux, wo ihr euch geistig und körperlich erholen könnt und lernet, damit unsere Thauro Hakdauscho neue Träger bekommt. In Montreux ist man nach zwei Jahren so weit, daß man schon in der Lage ist, zu lehren und die Thauro so in weitere Kreise hinauszutragen. N. M.

Vortrag Rabbiner Dr. Leo Jung in Luzern. Kommenden Samstag, 9 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe der Agudas Jisroel einen Diskussionsabend. Das Referat hat Herr Rabbiner Dr. Leo Jung aus New York übernommen, der als Vorkämpfer der amerikanischen Orthodoxie und als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Agudas Jisroel Weltorganisation weithin bekannt ist. Das Thema „Gedanken zur 2. Kenessio-Gedauloh" dürfte einem allgemeinen Interesse entsprechen. Auch Nichtmitglieder sind höfl. eingeladen.

Büchsenleerung des Jüdischen Nationalfonds in Zürich. Am Sonntag, den 1. Sept., beginnt die Büchsenleerung des Jüd. Nationalfonds. Die verehrten Büchseninhaber werden höfl. gebeten, ihre Büchsen rechtzeitig bereitzustellen, um unseren freiwilligen Büchsenleerern ihre schwere Arbeit wesentlich zu erleichtern.



Empfehlenswerte Firmen in LUZERN



SPORT

Das Sportfest vom 18. Aug. auf dem Neufeld in Bern konnte bei einer erfreulich starken Teilnahme unserer Verbandsvereine durchgeführt werden. Vormittags fand eine C.C.-Sitzung statt, zu welcher die Delegierten folgender Vereine erschienen sind: J.T.V. Basel, J.T.V. Zürich, Club Sportif Israelite de Genève, Verein „Isii" Lausanne, Sportklub Hatikwah Biel, Wanderbund Blau-Weiß Basel und Bern. Es wurde folgendes beschlossen: „Die anläßlich der Erweiterung des Turn- und Sportverbandes zum Schweiz. Jüd. Jugendverband neu aufgestellten Statuten, sind an alle Verbandsvereine zur Prüfung zu versenden. Allfällige Aenderungen können an der demnächst stattfindenden, allgemeinen Jugend-Tagung in Baden angebracht werden. Ferner wird allen Vereinen nahegelegt, im Hinblick auf das Makkabi-Weltsportfest 1932 in Jerusalem, spezielle Reisekassen anzulegen, um auch Vertretern der Schweiz. Jüd. Jugend die Teilnahme zu ermöglichen."

Resultate des Handballtourniers: Zürich-Bern 4 : 0, Basel I-Genf 5 : 0, Basel II-Zürich ?, Genf-Bern 0 : 1 (Freundschaftsspiel). Der Final Basel I-Zürich ist noch auszutragen. Dank des heftigen Regens mußte dies Spiel bei unentschiedenem Stande nach Halbzeit abgebrochen werden, so daß der Kampf um den Wanderbecher bei nächster Gelegenheit in Baden ausgetragen werden muß.

Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse war die Ballkontrolle außerordentlich erschwert, so daß die Mannschaften nicht ihr gewohntes Spiel zeigen konnten. Gleichwohl waren 150 Zuschauer Zeugen rassiger, mit voller Hingabe durchgeführter Kämpfe. Die Damen führten alle ihre Korbballspiele programmgemäß durch. Schließlich entführten die sympathischen Zürcher-Damen den prächtigen Wanderbecher, nachdem sie Blau-Weiß Bern und J.T.V. Basel geschlagen hatten. Nach Schluß der Spiele fand eine gemütliche Zusammenkunft aller Teilnehmer statt. Von den Ansprachen, die da gehalten wurden, heben wir hervor, diejenige des Herrn Weill, Vertreter der „Union-Bern". Er betonte die Sympathie, die die Berner-Juden unserer Bewegung entgegenbringen und überreichte uns als Ehrengabe einen geschnitzten, blau-weiß geschmückten Bären, bestimmt für den Gewinner des Wanderbechers. Die Versammlung wurde ferner noch begrüßt von Herrn Dr. Stender, Präs. der Zion. Ortsgruppe Bern und Herrn B. Feller, Nationalfondskommissär für Bern, welcher seine Begeisterung für die Jüd. Jugend in feurigen Worten zum Ausdruck brachte. Sodann ergriff unser tüchtiger Zentralpräsident, Adrien Blum (Basel), das Wort, in kurzen Zügen die Bestrebungen des Jüd. Turn- und Sportverbandes umreissend, worauf Lothar Rothschild (Montreux), Präs. des Jugendverbandes, zum Schlusse auf die Notwendigkeit hinwies, daß sich die Schweiz. Jüd. Jugendvereine in noch stärkerem Maße zusammenschließen, um so fruchtbare Arbeit für das jüd. Volk leisten zu können.

Jüdischer Turnverein Basel. Am kantonalen Jugendriegentag beteiligte sich auch unsere Jugendriege. Die Gruppe Leichtathletik belegte den 2. Rang, Kunstturnen Oberstufe den 6. und Unterstufe den 7. Rang. In der 10x50 m Pendelstafette wurden die JTV-Jungturner in ihrer Serie die ersten. Zwei Handball-Propagandaspiele gewann J.T.V. und zwar gegen T.V. St. Johann 6 : 1 und gegen T.V. Horburg Jugendriege 1 : 0. Das Leichtathletikschlußturnen des JTV findet definitiv Sonntag, den 8. Sept., nachm., auf der Schützenmatte statt. Am Vormittag wird voraussichtlich die Strecke des Quer durch Basel zum Training gelaufen. Da im Anschluß an den 8-Kampf der Oberstufe noch der 10-Kampf um den von Jules Listwa gestifteten prächtigen Wanderbecher stattfindet, sind die Leichtathleten der auswärtigen Verbandssektionen höfl. eingeladen, sich an den Konkurrenzen zu beteiligen. Am 22. Sept. finden im Anschluß an das „Quer durch Basel" noch Stafettenläufe über 10x100 und 4x100 m statt, wozu JTV in der letzteren voraussichtlich 3 Mannschaften stellt. Sonntag, den 1. Sept., findet in Kleinhüningen das Schlußturnen der Kunstturnervereinigung statt, woran sich vom J.T.V. auch einige Mitglieder beteiligen.

Sportclub Hakoah Zürich. Die erste Mannschaft spielt wie schon seit einigen Jahren in Serie B. Sie wurde der Gruppe II zugeteilt und erhielt als Gegner folgende Mannschaften: Adliswil, Ballspielclub I, Diana I, Industrie I, Sirius I, Uster I, Luzern II, Sportclub Zug I. Wie sich die Mannschaft des Sportclub Hakoah schlagen wird, kann man heute noch nicht sagen. Am kommenden Sonntag steigt bereits das erste Meisterschaftsspiel. Als Gegner hat der Ballspielclub Zürich auf dem Hakoah-Platz an der Allenmoosstraße anzutreten. Das Spiel findet vorm. 10 Uhr bei jeder Witterung statt. Die zweite Mannschaft der Hakoah wurde in Serie D gemeldet. Als Gegner erhielt sie folgende Mannschaften: Dietikon III, Oerlikon III, Red Star III, Waßberg I, Young Fellows IV b, Zürich IV a und Altstetten III, so daß beim Verbande ein Verschiebungsgesuch eingereicht worden ist. Die Junioren des Sportclub Hakoah haben bis jetzt die emsigste Tätigkeit entwickelt. Kein Sonntag wurde ausgelassen, um die Spielstärke der Mannschaft in Trainings oder Wettspielen zu heben. Die Junioren wurden der Gruppe III zugeteilt und haben sich mit Blue Stars I b, Neumünster I, Young Fellows I b, Zürich I a und Schaffhausen I zu messen. Wir möchten diesen kleinen Bericht nicht schließen, ohne den vielen sportbegeisterten jungen jüd. Fußballern ans Herz zu legen, dem Sportclub Hakoah ihre Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen. Da das Spielermaterial etwas knapp ist, hoffen wir noch auf einigen Zuzug der bis anhin dem Verein fernstehenden jungen Spieler. Anmeldungen sind zu richten an „Sportclub Hakoah", Behnpostfach 428, Zürich.

GESCHAEFTLICHES.

Automobile Renault. Die Automobilfabrik Renault konstruiert außer ihren kouranten Modellen, die Serie der geschlossenen Stellawagen. Die Monastella stellen sich auf Fr. 7,600.—, die Vivastella, Cond. int 5 pl. auf Fr. 13,700.—, mit Berline décapotable auf Fr. 14,350.—; der Preis der Reinastella 8 cyl. en ligne, Berline 5 pl. beträgt Fr. 34,500.—, für Cond. int. 7 pl. Fr. 31,500.—.

Tonfilm-Revue im Apollo. In der Schweiz begann das Apollo-Theater in Zürich ebenfalls mit dem im Ausland in letzter Zeit so erfolgreichen Vorführung des Tonfilmes. Die „Fox-Follies", so heißt die gesungene, gesprochene und getanzte Tonfilm-Revue, hat in den bisherigen Zürcher Aufführungen größten Erfolg gehabt. Ein Teil der Aufnahmen wurde in natürlichen Farben wiedergegeben. Die Bilder sind geradezu hervorragend ausgestattet. Bei den zahlreichen Tänzen empfindet man die genaue rythmische Uebereinstimmung des ausgezeichneten Orchesters mit den Bewegungen der Tänzer und Tänzerinnen, ein Vorzug, der bei separater Musikbegleitung niemals erreicht werden kann.

Tessinerfahrt der Firma W. Simon. Seit vielen Jahren ist es in der Zürcher Kolonialwarenfirma W. Simon, welche 90 Filialen in Zürich und Umgebung unterhält, zur Tradition geworden, alljährlich die über 80 Angestellten zu einem Ausflug zu vereinigen. Diesmal ging es in einem Extrazug nach Lugano, wo vormittags ein Rundgang durch die Stadt, nachmittags eine Fahrt auf dem Luganersee veranstaltet wurde. Im Garten des Kursaals wurde das Mittagessen eingenommen, gewürzt von einer launigen Ansprache Albert Simons, guter Orchestermusik und einigen Liedern von Bezirksrichter Dr. Faas. Die Teilnehmer werden diese „Tessinerfahrt" nie vergessen und dankbar der Firma gedenken, die sie alljährlich zu derart angenehmer Ueberraschung aufbietet.

Empfehlenswerte Firmen in St. Gallen



Hauptpost Bahnhof

Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz, Zürich

Verdankung.

Von den Herren **Brüder Bär,** Zürich erhielten wir anlässlich der Vermählung von Herrn Werner Bär u. Fräulein Nelly Theilheimer, eine Spende von

Tausend Franken

die wir hiermit herzlichst verdanken.

DER VORSTAND.

Israelitische Religionsgesellschaft Basel

Die Vermietung der Männer- und Frauen-Plätze in unserer neuerbauten Synagoge Ahornstraße findet vom 12. Men. Aw (18. Aug.) ab statt werktäglich nach dem Morgengottesdienst in der Thannerstraße 60 sowie bei den Mitgliedern des Vorstandes.

Telephonische Anfragen Birsig 81.11 und Birsig 30.44

Jüdische Gemeinde „Agudas Achim", Zürich.

Bekanntmachung!

Wie alljährlich veranstalten wir auch dieses Jahr an den HOHEN FEIERTAGEN

ראש לשנה ויום הכפורים

im großen Saale des VOLKSHAUSES am Helvetiaplatz zu Gunsten unserer Talmud-Thora einen feierlichen

Fest-Gottesdienst.

Als Vorbeter hat sich der rühmlichst bekannte Chason aus Abt, Herr Jechezkiel WEISSWOLL (lyrischer Tenor), verpflichtet.

Der Vorbeter bietet den Besuchern unseres Festgottesdienstes bei feierlicher Andacht einen hohen künstlerischen Genuß.

Billets à Fr. 10.— und Fr. 20.— sind zu haben:

1. Bei Herrn *J. Blumenkranz,* Zürich 4, Kanzleistraße 93, Telephon Uto 23.83.
2. Bei Herrn *D. Fisch,* Zürich 6, Sonneggstraße 70.
3. Bei Herrn *M. Waldmann,* Zürich 4, Feldstraße 115, Telephon Selnau 54.75.
4. In der *Pension „Hadassah"* (Jos. Hasenfeld), Zürich 4, Hohlstraße 18, Telephon Selnau 89.36.
5. An der Kasse im Volkshause *am Erew-Rosch-Haschonoh* sowie *am Erew-Jom-Kippur* von 2—4½ Uhr nachmittags.

Die Talmud-Thora-Kommission der Jüdischen Gemeinde „AgudasAchim", Zürich.



Wochen-Kalender.



Aug./Sept.	1929	Ow	5689	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
			Eingang 6.45			
30	Freitag	24		Freitag abends	7.00	6.45
31	Samstag	25	ראה	שבת morgens	8.30	7.45
1	Sonntag	26		מנחה	4.00	4.00
2	Montag	27				
3	Dienstag	28				
4	Mittwoch	29	יום כפור קטן	Wochentag: morg.	7.00	6.25
5	Donnerstag	30	א' דראש חדש	abends	7.00	6.00

I. C. Z. Mittwoch 12½ Uhr Jaum Kippur Konton im Betsaal.

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	7.50	Endingen und Lengnau	7.50	St. Gallen	7.49
Luzern	7.53	Basel u. Bern	7.57	Genf u. Lausanne	8.00
				Lugano	7.47

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Dr. Israel Wiener, Aarberg. Ein Sohn des Herrn E. Mandowsky-Grünberg, Mont Tramelan, Kt. Bern.

Verlobte: Frl. Käte Strauß, Zürich, mit Herrn Dr. jur. Siegmund Schönberg, Basel.

Vermählte: Herr Erwin Pollak, Brünn, mit Frl. Ellen Wolffers, Zürich.

90. Geburtstag: Herr Michel Dreyfus, Yverdon (30. August).

Gestorben: Frau Karoline Bloch, geb. Guggenheim, 68 Jahre alt, in Oberendingen. Herr Levi Bloch, 77 Jahre alt, in Zürich.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens

RACHEL

zeigen hocherfreut an

Dr. Israel Wiener & Frau Rela.

Aarberg, 26. August 1929.

KÄTE STRAUSS
Dr. jur. SIEGMUND SCHÖNBERG

Verlobte

Zürich, Löwenstraße 14
Empfang 24. und 25. August

Basel, Nonnenweg 6
Empfang 31. August und 1. September

Statt Karten.

ELLEN NORA WOLFFERS
ERWIN POLLAK

Vermählte

Zürich Genf

Trauung: Sonntag, den 1. September, 1 Uhr Synagoge Löwenstr. 10.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.